



**Jahresbericht
2024/25**





6



26



42



Liebe Mitarbeiter, Schüler, Eltern, Sorgeberechtigte und Freunde,
sehr geehrte Unterstützer und Interessierte,

Inhaltsverzeichnis

3	Vorwort & Organigramm
6	Hüllenbildung
10	Geometrie-Epoche am Standort Brachenreuthe
12	Bilanz zum Berichtsjahr 2024
14	Übersicht Aufwendungen und Erträge 2024
15	Die Camphill Schulgemeinschaften 2024 in Zahlen
16	Tanzprojekt der Camphill Schulgemeinschaften
20	Föhrenbühler Frühlingsfest
21	Erstes Elternseminar mit KUGA
22	Unterstützte Kommunikation mit Maria Höfflin
26	25 Jahre Nische Bruckfelden
30	„Überlingen RUN“
32	Mit Hand, Kopf und Herz - Einblicke in den fachpraktischen Unterricht
36	Freiwilligendienste, Ausbildungen & Praktika
38	„Kreativwerkstatt Vielfalt“ in Bruckfelden
42	Tiergestützte Angebote am Standort Föhrenbühl
46	Die artenreichen Wiesen in Föhrenbühl
48	Aus Hof & Garten
52	Wir sagen DANKE & Stifterdarlehen
54	Camphill Schulgemeinschaften e. V.
56	Frickinger Adventszauber & Lagerhäusle
58	Durch das Schuljahr 2024/25

IMPRESSUM

Herausgeber: Camphill Schulgemeinschaften e. V. · Föhrenbühlweg 5 · 88633 Heiligenberg-Steigen
Tel. 07554 8001-0 · info@camphill-schulgemeinschaften.de · www.camphill-schulgemeinschaften.de

Redaktion und Gestaltung: Silke Stahl, Anna Wade

Fotos: b.lateral sowie eigene Aufnahmen. Foto S. 16/17 und S.19: Hannah Henn.

Foto Rückseite: Daniel Lachenmayr.

Kontakt: kommunikation@camphill-schulgemeinschaften.de

Hinweis zur Sprachverwendung: Zur besseren Lesbarkeit und Barrierefreiheit verwenden wir die männliche Form. Diese gilt selbstverständlich für alle Geschlechter. Wir bitten um Verständnis und betonen, dass uns Gleichbehandlung wichtig ist.

Auch in diesem Jahr halten Sie mit dem Schuljahresbericht wieder eine lebendige Dokumentation unseres gemeinschaftlichen Wirkens in den Händen. Er spiegelt das wider, was uns im vergangenen Schuljahr bewegt, beschäftigt und bereichert hat. Brachenreuthe, Bruckfelden und Föhrenbühl stehen mit ihrer jeweiligen Ausrichtung für ein gemeinsames Ziel: junge Menschen individuell in ihrer Entwicklung zu fördern.

Das Schuljahr 2024/2025 war von großem Engagement und vielen schönen Momenten geprägt. Besonders das 30-jährige Bestehen des Lagerhäusles erinnerte uns daran, wie wertvoll dieser Ort der Gemeinschaft und Kultur für viele Menschen über die Jahre geworden ist und weiterhin bleibt. Ebenso hat das Frühlingsfest in Föhrenbühl mit seinem lebendigen Miteinander, den vielfältigen Aktionen und der fröhlichen Atmosphäre allen Beteiligten viel Freude bereitet und das Schul- und Internatsgelände an diesem Tag zu einem Ort der Begegnung gemacht.

Das Bruckfelden Open Air (BOA) erzielte in diesem Jahr mit rund 1.300 Besuchern einen neuen Rekord. Kinder, Familien und zahlreiche Besucher aus der Region und auch überregional nahmen den Standort förmlich in Beschlag und verwandelten das Gelände in einen lebendigen Treffpunkt. Besonders eindrucksvoll zeigte sich die hier gelebte Inklusion: Schüler mit besonderen Lebensbedingungen waren

selbstverständlich mitten im Geschehen und verdeutlichten eindrucksvoll, wie Teilhabe im Alltag gelingen kann.

Ein wichtiger Schritt in diesem Schuljahr war die Einführung der 39-Stunden-Woche. Obwohl dafür bislang keine vollständige Refinanzierung vorgesehen ist, haben wir uns entschieden, diese Maßnahme umzusetzen. Unser Anliegen war es, die Arbeitsbedingungen zu verbessern und die Mitarbeiter in ihrem täglichen Engagement zu unterstützen. Damit möchten wir unsere Wertschätzung für die geleistete Arbeit zeigen und eine solide Grundlage für die weitere Entwicklung unserer Einrichtung schaffen. Auf struktureller Ebene ist es uns gelungen, im Mai die Verhandlungen zum Übergang in das neue Leistungsgesetz nach SGB IX (BTHG) erfolgreich abzuschließen. Das war ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg in eine gesicherte und zukunftsfähige Weiterentwicklung unserer Arbeit. All dies wäre nicht möglich gewesen ohne die engagierte Zusammenarbeit und das Vertrauen vieler Beteiligter. Die Camphill Schulgemeinschaften leben vom Mitwirken, vom Mittragen und von der gemeinsamen Überzeugung, dass Entwicklung Zeit, Beziehung und Aufmerksamkeit braucht.

Zum Abschluss dieses Schuljahres verabschieden wir uns von Herbert Heim, der über viele Jahre als Vorstand und Direktor die Camphill Schulgemeinschaften geleitet und mitgestaltet hat. Sein Engagement und seine Beständigkeit

haben unsere Einrichtung in wichtigen Phasen begleitet und geprägt. Wir danken ihm für seine Arbeit und wünschen ihm für den Ruhestand alles Gute, viel Gesundheit und persönliche Erfüllung.

Ich danke allen Mitarbeitern, Eltern, Sorgeberechtigten, Unterstützern und Freunden für ihren Beitrag zum Gelingen dieses Schuljahres. Gemeinsam gestalten wir Orte, an denen junge Menschen wachsen, lernen und sich entfalten können. Mit Freude, im eigenen Rhythmus



Burkhard Haus
Vorstand



Herbert Heim
Vorstand, Direktor a.D.



Cornelius Weichert
Vorstand

C. Weichert

Cornelius Weichert
Vorstand

Die Camphill Schulgemeinschaften

Seit über 60 Jahren stehen die Camphill Schulgemeinschaften für ein heilpädagogisches anthroposophisches Bildungs- und Erziehungskonzept mit sonderpädagogischen Elementen. An den Standorten **Brachenreuthe**, **Bruckfelden** und **Föhrenbühl** im Bodenseekreis leben und lernen über 200 Schüler. Im Mittelpunkt stehen die Kinder und Jugendlichen, die das Private Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) mit Internat besuchen. Das SBBZ mit den Förderschwerpunkten geistige, körperliche und motorische Entwicklung ist als Ersatzschule staatlich anerkannt.

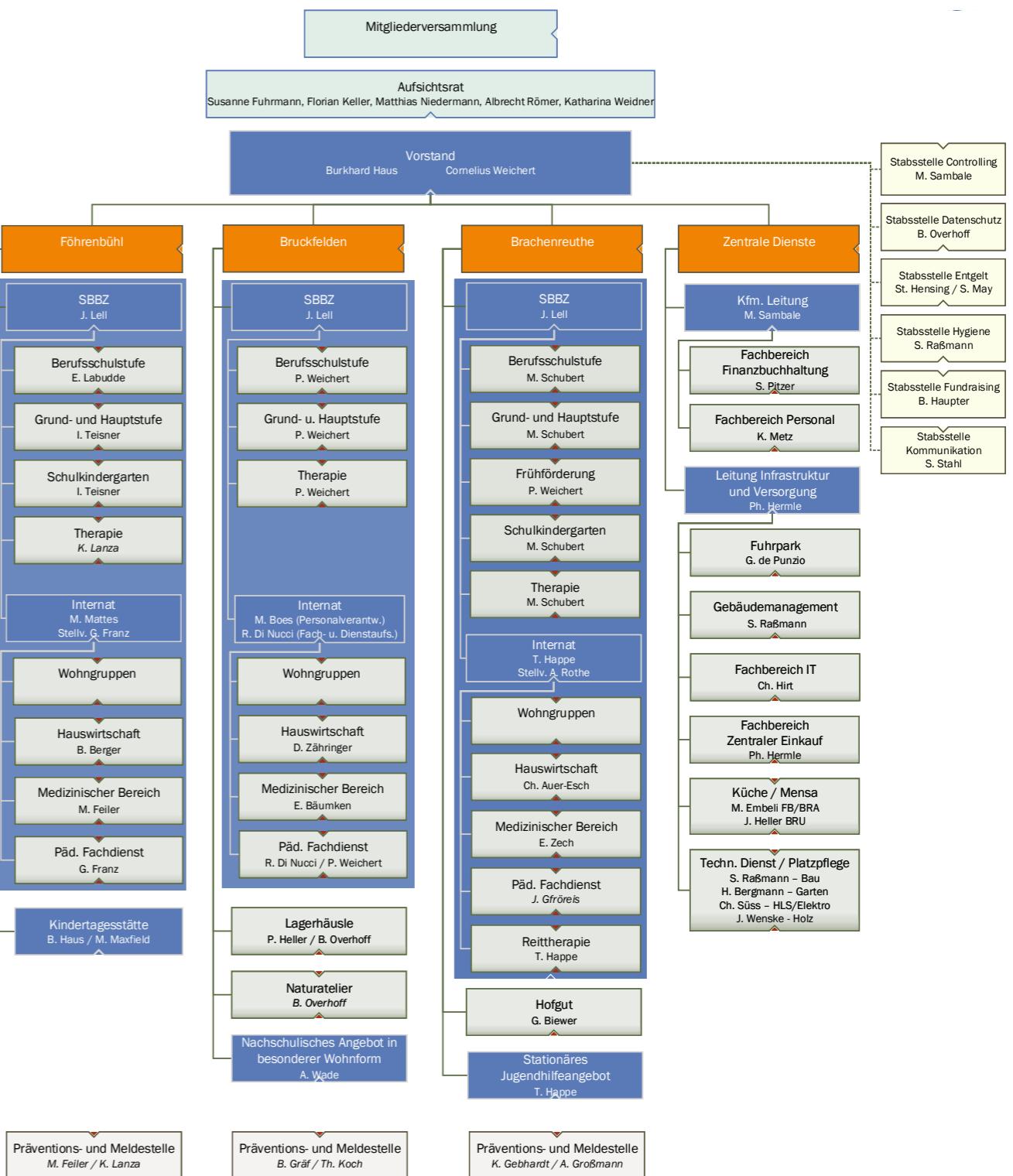
Im Rahmen eines inklusiven Bildungssystems schaffen wir Lebens- und Entwicklungsräume, in denen Schüler ihre Persönlichkeit entfalten können. Unseren Auftrag sehen wir in der Förderung ihrer Begabungen, ihrer Kreativität sowie ihrer geistigen und körperlichen Fähigkeiten. Wir unterstützen sie in ihrer wirkungsvollen Teilhabe an einer freien Gesellschaft.

www.camphill-schulgemeinschaften.de



Organigramm

Stand 01.08. 2025



Hüllenbildung

Über Hüllenbildung und ihre Bedeutung



Illustration: Elisabeth Labudde

Was auf der Welt an sichtbarem Leben und materiellen Gegenständen existiert, befindet sich in einer Hülle. Die Hülle zeigt uns die Form. Ein Blatt hat eine feine Haut, innerhalb derer Leben, Wachstum, Entwicklung dem Auge unsichtbar geschieht. Ein Handy befindet sich häufig in einer zusätzlichen Hülle, damit es sicher ist, keinen Schaden nimmt, seine mechanischen und elektronischen Teile sowie Funktionen besser geschützt und erhalten werden können. Menschen wohnen in Häusern, damit sie und ihr Besitz geschützt und sicher sind. Jedes Atom ist umhüllt von einer Schicht, jede menschliche Zelle von einer feinen Membran, jedes Organ von einer feinen Haut.

Ein Kind wächst dreifach geschützt durch das umspülende Fruchtwasser in der Gebärmutter im Bauch der Mutter auf. Der physische Körper ist umhüllt mit Haut, die umgibt und vor äußeren Einflüssen schützt und die Umwelt durch die Sinnesorgane regulierend aufnimmt. Wir umhüllen uns mit Kleidung als Schutz vor Kälte, Nässe und Hitze. Wir tragen physische Hülle, um uns zu zeigen und emotional zu schützen, zu verstecken, positiv zu beeinflussen, eine gewollte Wirkung zu verstärken. Je nach Anlass tragen wir bewusst oder unbewusst andere Kleidung. Hülle bedeutet, dass ich einen sicheren Schutz und Rahmen habe, zu wachsen, mich zu entwickeln, in Sicherheit zu lernen; dass ich einen Raum habe, stark sein zu können und schwach sein zu dürfen. Je bewusster, selbstständiger und sicherer, resilenter ein Mensch wird über Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter durch persönliche, familiäre und soziale Erfahrungen, desto differenzierter wird der Bedarf individueller Hüllen. Bei höherer Vulnerabilität, in Stress- oder Krisensituationen, benötigt der Mensch wieder deutlich mehr Hüllen als in stabilen Lebenssituationen. Bewusstsein, kognitive und emotionale Sicherheit sorgen dafür, dass ein Mensch sich sicher bewegen und explorieren kann. Kinder, Jugendliche und Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung haben den höchsten Bedarf an Hüllenbildung durch das Umfeld, um Sicherheit zu erleben und dadurch für Entwicklung befähigt zu werden.

Egal, was an Leben auf der Welt existiert, bedarf es Hüllen, um das Leben zu schützen, zu erhalten, zu Wachstum und Entwicklung zu bringen. Hüllenbildung bei Neugeborenen beginnt mit den Hüllen durch Kleidung, Decken, Wärme, natürliches Licht, natürliche, ruhige Geräusche, neutrale Gerüche und Geschmäcker, leise, höhere Sprache.

Die Welt darf kennengelernt werden ohne Überforderung. Die Welt an sich ist schon Überforderung genug. Langsam darf in die Sinneswahrnehmung hineingewachsen werden, das Kind ankommen in der Welt. Wiege und Kinderwagen sind klein und haben eine bergende Form. Über basale taktile Wahrnehmung erlebt das Kind sich selbst und in Abgrenzung zur Umwelt. Als Erwachsene erleben wir dies über Umarmungen, die wir häufig dann einsetzen, wenn wir Trost spenden oder jemanden im wahrsten Sinne des Wortes halten wollen oder müssen. Das Kind lernt die Welt über die gegebenen Hüllen der taktilen, propriozeptiven, vitalen und vestibulären Sinneswahrnehmung und vor allem -angebote kennen. Wir erleben Hüllen – Sicherheit – bis ins Erwachsenenleben über Grenzen, die uns Leitplanken sind, den Weg weisen.

Ohne Grenzen, ohne Hüllen können Sicherheit, Bewusstsein und Freiheit nicht erlebt werden.

Wenn ein Mensch jeglichen Alters alles darf, was er will, ist die Möglichkeit nicht gegeben, den Weg zu finden, der gegangen, gefunden werden möchte. Bewusstsein, Entwicklung ist nicht bzw. kaum möglich. Es fehlen die Erfahrungen von Körperbewusstsein, Handlungskompetenz, Selbstwirksamkeit, Kontaktsicherheit; die Fähigkeit zur Balance zwischen Ich und Du. Hüllen geben die Form, zu wachsen. Innerhalb sicherer Hüllen kann ich Grenzen erfahren und meinen Weg finden.

Hüllenbildung dient dazu, dass ich ein- und ausatmen lerne und die Pause dazwischen er-

lebe – die Pause zwischen Ein- und Ausatmung, zwischen Aus- und Einatmung. In der Pause verarbeite ich und lerne wie von alleine – ohne, dass ich es bewusst erlebe. Ich atme ein, wenn ich lerne, zur Ruhe komme, zuhöre, verstehre, einfach wahrnehme. Ich atme aus, wenn ich lehre, in sozialem Kontakt bin, spreche, erkläre, einfach aktiv bin. Für diese Tätigkeiten benötige ich ein sicheres Umfeld, in dem ich atmen gelernt habe – atmen durch die Bildung sicherer Hüllen. Beim Multitasking versuche ich, gleichzeitig ein- und auszuatmen. Hüllenbildung geschieht auf der physischen Ebene ganz banal durch ein aufgeräumtes, sauberes Umfeld. Heile Gegenstände. Aufgeräumte, saubere Schränke, zusammengelegte Kleidung. Saubere Kleidung. Saubere und zusammenpassende Bettwäsche. Individuell passende Kleidung. Durch frische Luft und Wohlfühltemperatur. Durch Frisuren. Hüllenbildung geschieht über Körperwahrnehmung,

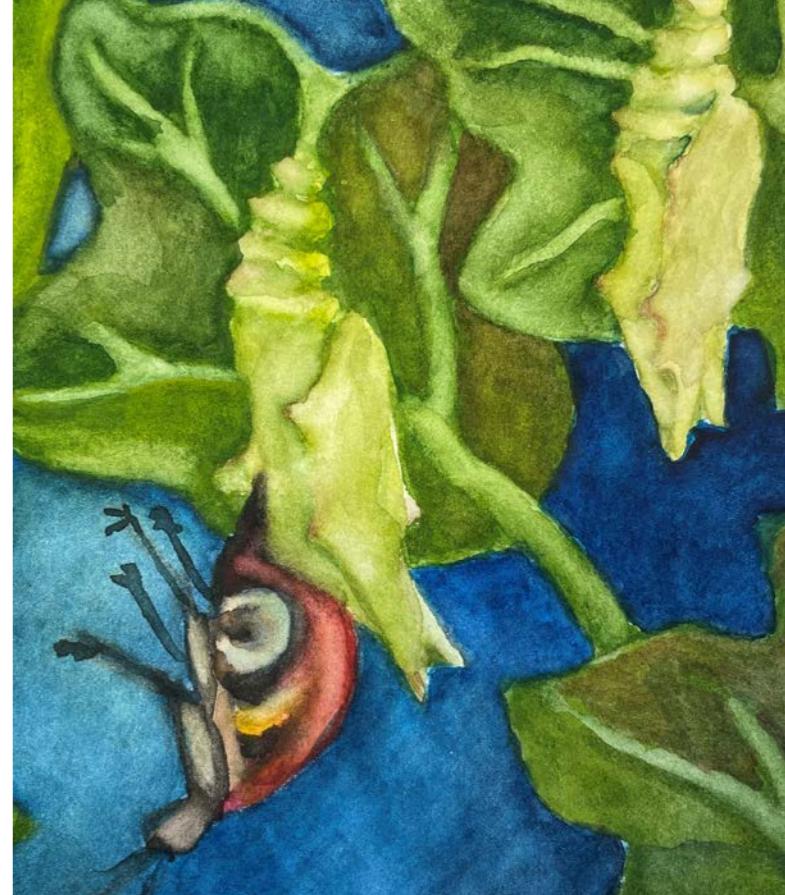
Düfte und Aromen bei der Pflege. Hüllenbildung geschieht, wenn ich meine Wahrnehmung als Gepfleger und Pflegender auf die gerade ausgeführte Tätigkeit richte und nicht mit Gedanken oder alternativen Wahrnehmungsmöglichkeiten wie dem Abspielen von Musik oder anderem beschäftigt bin. Hüllenbildung geschieht über das Gestalten der Räume, über Schönheit und Stimmigkeit. Auch in unmöblierten Zimmern geschieht Hüllenbildung in besonderem Maße über Sauberkeit von Boden, Wänden und Fenstern, ein ordentlich passend bezogenes Bett – auch wenn ich das fünfmal am Tag machen muss. Hüllenbildung geschieht über Naturerfahrungen, über Be-

gegnungen, über Geschichten, Märchen, religiöse oder spirituelle Inhalte. Hüllenbildung geschieht ganz besonders über rhythmische Zeitabläufe – über das Beten vor dem Essen, das Danken danach, Abend-/Morgenkreis, Schule und Freizeit ... – Hüllen, die der Alltag mit sich bringt, die erlebbar machen, dass ich die Anforderungen des Alltags verstehen kann.

Ein wesentlicher und zunehmend wichtigerer Aspekt ist das Erleben von Kongruenz und Kohärenz – dass die Welt in sich stimmig, logisch nachvollziehbar und echt ist. Solange die Reife für die Nutzung digitaler Medien nicht gegeben ist, haben sie das Potenzial, zu verunsichern und Entwicklung zu stören, da diese Welt nicht real und nachvollziehbar ist (der Mensch, der zum Bildschirmrand geht und dort nicht herauskommt; Comicfiguren, die keiner Realität entsprechen, Stimmen aus einer Box). Auch Spielzeuge aus natürlichen Materialien (z.B. Holz, Wolle) bilden Hülle: Sie lassen die reale Welt sinnlich wahrnehmbar sich mit dem eigenen Erleben verbinden. Hüllenbildung geschieht über uns als Vorbild in kulturellen Tätigkeiten, moralischen Angelegenheiten, in unseren Werten und Normen, wie wir unsere Aufgabe erfüllen und ausfüllen, in unserer Haltung, über unsere Gedanken. Hüllenbildung geschieht, wenn wir mit unserem Ich verwurzelt in unserer Aufgabe sind, wenn wir in wertschätzender und offener Weise uns Jugendlichen und Kollegen zuwenden. Wenn wir uns unserer Verantwortung bewusst

verhalten – im Geben von Freiräumen, im Erinnern an und Setzen von Grenzen. Hüllenbildung entsteht, wenn wir die Rufe und Fragen unserer Schutzbefohlenen und Kollegen auf ihre individuellen Arten als solche wahrnehmen und adäquat zu antworten oder nachzufragen verstehen.

Hüllenbildung entsteht in einem wertschätzenden Umfeld, in dem jeder bestrebt ist, für die Entwicklung unserer Jugendlichen auf äußere Umstände, rhythmische Rituale und Abläufe, Schönheit in der Gestaltung des Tages, die eigene Haltung ehrlich zu achten und dies als bedeutsam wahrzunehmen. Hüllenbildung geschieht noch



auf vielfältige andere Weise. Es sind die scheinbar kleinen Dinge, welche große Bedeutung für das Ausbilden von Sicherheit und Geborgenheit und damit für Entwicklung und Lernen, für Selbstständigkeit, Handlungskompetenz und Kontakt- sicherheit, Selbstwahrnehmung und Selbstwirksamkeit haben. Es

ist Achtsamkeit, die gerade in der Arbeit mit Menschen mit kognitiver Behinderung

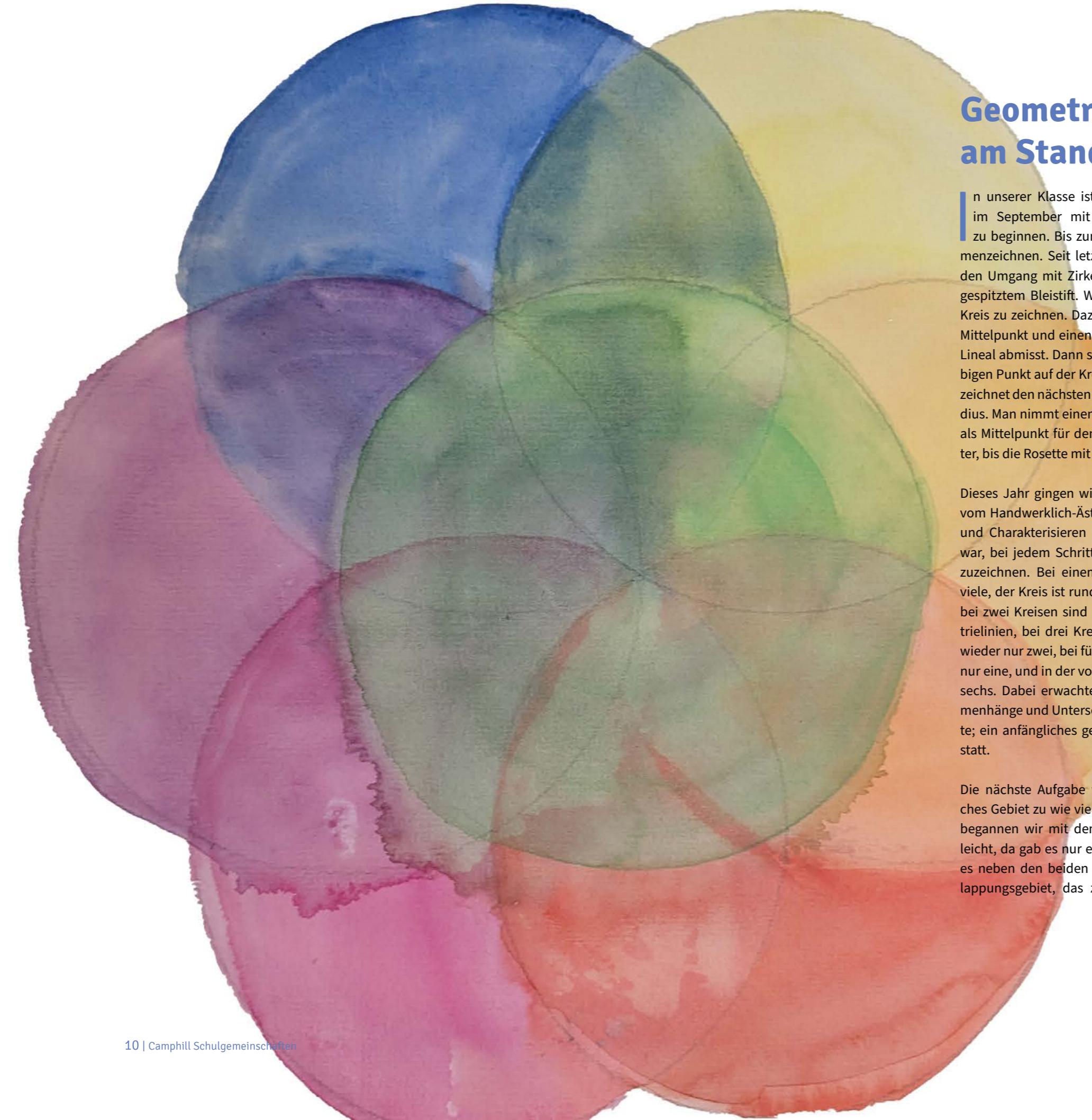
größte Bedeutung hat – in der Gestaltung des Umfeldes, bei verschiedenen Tätigkeiten, in der Zusammenarbeit mit Mitarbeitern und in der eigenen Haltung. Achtsamkeit den Jugendlichen gegenüber ist gegeben – wenn nicht, fordern die Jugendlichen sie zielsicher ein. Achtsamkeit dem Umfeld gegenüber, der eigenen Aufgabe und Verantwortung und der eigenen Moral und Haltung – das ist Hüllenbildung, die unseren Jugendlichen ein entwicklungsförderndes Umfeld ermöglicht.

ANKE MENACHER

Gruppenleitung Bruckfelden

a.menacher@camphill-schulgemeinschaften.de





Geometrie-Epoche am Standort Brachenreuthe

In unserer Klasse ist es üblich, das Schuljahr im September mit einer Geometrie-Epoche zu beginnen. Bis zur 5. Klasse war es das Formenzeichnen. Seit letztem Jahr übt die Klasse den Umgang mit Zirkel, Lineal, Geodreieck und gespitztem Bleistift. Wir begannen damit, einen Kreis zu zeichnen. Dazu braucht es ein Kreuz als Mittelpunkt und einen Radius, den man auf dem Lineal abmisst. Dann sucht man sich einen beliebigen Punkt auf der Kreislinie, sticht dort ein und zeichnet den nächsten Kreis mit dem gleichen Radius. Man nimmt einen der beiden Schnittpunkte als Mittelpunkt für den dritten Kreis und so weiter, bis die Rosette mit 6 Blütenblättern fertig ist.

Dieses Jahr gingen wir einen Schritt weiter, um vom Handwerklich-Ästhetischen ins Beobachten und Charakterisieren zu gelangen. Die Aufgabe war, bei jedem Schritt die Symmetrielinien einzuziehen. Bei einem Kreis gibt es unendlich viele, der Kreis ist rundherum gleich. Aber schon bei zwei Kreisen sind es nur noch zwei Symmetrielinien, bei drei Kreisen drei, bei vier Kreisen wieder nur zwei, bei fünf und sechs Kreisen sogar nur eine, und in der vollständigen Rosette sind es sechs. Dabei erwachten die Schüler für Zusammenhänge und Unterschiede der Zwischenschritte; ein anfängliches geometrisches Denken fand statt.

Die nächste Aufgabe war, herauszufinden, welches Gebiet zu wie vielen Kreisen gehört. Wieder begannen wir mit dem Ausgangskreis. Das war leicht, da gab es nur einen. Bei zwei Kreisen gab es neben den beiden Einser-Gebieten ein Überlappungsgebiet, das zu beiden Kreisen gehör-

te; das bekam eine Zwei als Wertigkeit. Richtig schwierig wurde es bei vier und mehr Kreisen. Da war viel Vorstellungskraft gefragt. Einfach war es dann wieder bei der vollständigen Rosette, wo alles perfekt und harmonisch war. Zur Verdeutlichung führten wir das Ganze beim Wasserfarbenmalen mit verschiedenen Farben aus. Durch solche Charakterisierungsübungen werden die Schüler dazu angehalten, die gezeichnete Form genau zu betrachten und sich darüber Gedanken zu machen.

Anschließend sind wir zu den Vierecken übergegangen. Zuvor wurden die verschiedenen Winkel wiederholt: rechter, stumpfer und spitzer Winkel. Dann wurden die verschiedenen Vierecksformen gezeichnet und charakterisiert nach Winkeln, Seitenlängen und Diagonalen. Es gab Aufgaben wie: „Zeichne Vierecke mit zwei rechten Winkeln.“ Oder: „Zeichne Vierecke mit vier gleich langen Seiten.“ Dann haben wir uns die Winkelsumme im Viereck angesehen. Auffallend war, dass es immer 360° waren. Ein Gesetz! Das Gleiche haben wir bei den Dreiecken getan. Da kam immer 180° heraus. Ein Schüler bemerkte, dass das ja genau die Hälfte von 360° ist. So haben wir zwei Dreiecke aufeinander gezeichnet und tatsächlich, ein Viereck kam heraus. Das war ja fast schon ein mathematischer Beweis! Mal schauen, was uns die nächste Geometriepoche für Überraschungen bereithält.

CHRISTIANE GEBHARDT

Schule Brachenreuthe

c.gebhardt@camphill-schulgemeinschaften.de

Bilanz zum Geschäftsjahr 2024

AKTIVA

	in EUR 31.12.2024	in EUR 31.12.2023
A. Anlagevermögen		
I. Immaterialie Vermögensgegenstände	23.585.434	24.199.389
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	51.422	73.998
2. Technische Anlagen und Maschinen	23.359.495	23.938.267
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	20.512.143	20.776.519
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.061.766	1.018.864
III. Tiere	1.243.129	1.087.277
IV. Finanzanlagen	542.457	1.055.607
1. Beteiligungen	139.837	153.444
2. Genossenschaftsanteile	34.680	33.680
B. Umlaufvermögen	9.266.871	9.897.611
I. Vorräte	247.959	239.831
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	247.959	239.831
2. Fertige Erzeugnisse und Waren	0	0
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.403.699	2.984.562
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.299.134	1.465.817
2. Sonstige Vermögensgegenstände	1.104.565	1.518.746
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten u. Schecks	6.615.213	6.673.218
C. Rechnungsabgrenzungsposten	27.341	33.529
Summe Aktivseite	32.879.646	34.130.529

Erläuterungen zur Bilanz - AKTIVA

Immaterielle Vermögensgegenstände umfassen entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten. Hierunter fallen insbesondere Lizenzrechte für in der Organisation eingesetzte Software. Im Geschäftsjahr überstiegen die Abschreibungen für bereits angeschaffte Software die Höhe der Neuinvestitionen in diesem Bereich, so ergibt sich eine Minderung des Vermögenswertes.

Sachanlagen: der Wert der Grundstücke, grundstücksgleicher Rechte und Bauten (1.) verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 264.376 Euro. Um eben diesen Wert übersteigen die Abschreibungen für Gebäude und Außenanlagen mit etwas mehr als 1 Mio. Euro die Summe der durch Neubauten und aktivierten Umbauten hinzugekommenen Vermögenswerte. Mit dem Umbau der Villa Plockenstein in Bruckfelden wurde in 2024 ein Großprojekt fertiggestellt..

In **Technische Anlagen und Maschinen** wurden im Geschäftsjahr etwas mehr als 250.000 Euro investiert, etwa in Heizungs- und Photovoltaikanlagen. Nach Be-

rücksichtigung von Wertminderungen, insbesondere durch Abschreibungen, ergibt sich ein Wertzuwachs von knapp 43.000 Euro.

Für **Neu- und Umbauten** bereits **Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau**, reduzierten sich im Geschäftsjahr um etwas mehr als eine halbe Million Euro. Ursächlich hierfür ist die Fertigstellung und Aktivierung der Villa Plockenstein.

Tiere umfassen vor allem den Tierbestand der Landwirtschaft in Brachenreuthe, aber auch Pferde der Reittherapie sowie weitere therapeutisch eingesetzte Tiere.

Finanzanlagen sind in Form von Beteiligungen an der Camphill Ausbildungen gGmbH (40 %) und der SKID gGmbH (35 %) sowie Genossenschaftsanteilen (GLS Bank) gegeben. Im Geschäftsjahr kam eine stille Beteiligung bei der einLaden Heiligenberg UG hinzu.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen mehrheitlich aus offenen Forderungen gegenüber Leistungsträgern der Eingliederungshilfe für zum Stichtag noch nicht beglichene Leistungen.

Die **Sonstigen Vermögensgegenstände** beinhalten primär erwartete Zahlungen für staatliche Zuschüsse zu Investitionen in Schulbauten und dem laufenden Schulbetrieb.

Die Liquiden Mittel in Form von **Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks** summieren sich, ähnlich wie im Vorjahr, auf gut 6,6 Mio. Euro. Der positive Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von 1,7 Mio. Euro

wurde überwiegend für Investitionen in das Anlagevermögen, Instandhaltungen und in die Tilgung von Finanzkrediten genutzt. Der gezielte Aufbau liquider Mittel in den vergangenen Jahren dient der Versorgung anstehender Bauprojekte mit den notwendigen Eigenmitteln.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten wurden für bereits im Geschäftsjahr erfolgte Zahlungen gebildet, für die erst in der Zukunft eine Leistung bezogen wird.

PASSIVA

	in EUR 31.12.2024	in EUR 31.12.2023
A. Eigenkapital		
I. Vereinskapital	18.213.963	18.525.914
II. Ergebnisvortrag	18.525.914	18.525.914
B. Sonderposten aus Zuschüssen und Spenden zur Finanzierung vom Anlagevermögen	-311.951	0
C. Sonderposten aus Sachzuwendungen in das Anlagevermögen	8.401.355	8.745.512
D. Rückstellungen	72.979	80.729
I. Steuerrückstellungen	620.067	608.228
II. Sonstige Rückstellungen	0	0
E. Verbindlichkeiten	5.453.818	5.916.926
I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.951.314	4.566.843
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	487.424	431.126
III. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	540	1.691
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	1.014.540	917.265
F. Rechnungsabgrenzungsposten	117.463	253.221
Summe Passivseite	32.879.645	34.130.529

gen. Über die Nutzungsdauer werden die Sonderposten nach und nach aufgelöst und in das Eigenkapital überführt.

Sonstige Rückstellungen wurden primär für zum 31.12. des Geschäftsjahrs bestehenden Resturlaub und Mehrarbeitsstunden der Mitarbeiter gebildet und jeweils zum Ende des Folgejahres aufgelöst.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen für kurz-, mittel- und oft langfristige Darlehen, die zum überwiegenden Teil für Investitionen in das Anlagevermögen genutzt wurden.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten wurden für bereits erhaltene Zahlungen für in der Zukunft zu erbringende Leistungen gebildet – das sind etwa vorab geleistete Zahlungen von Leistungsträgern für erst im Folgejahr zu erbringende Bildungs- und Betreuungsleistungen.

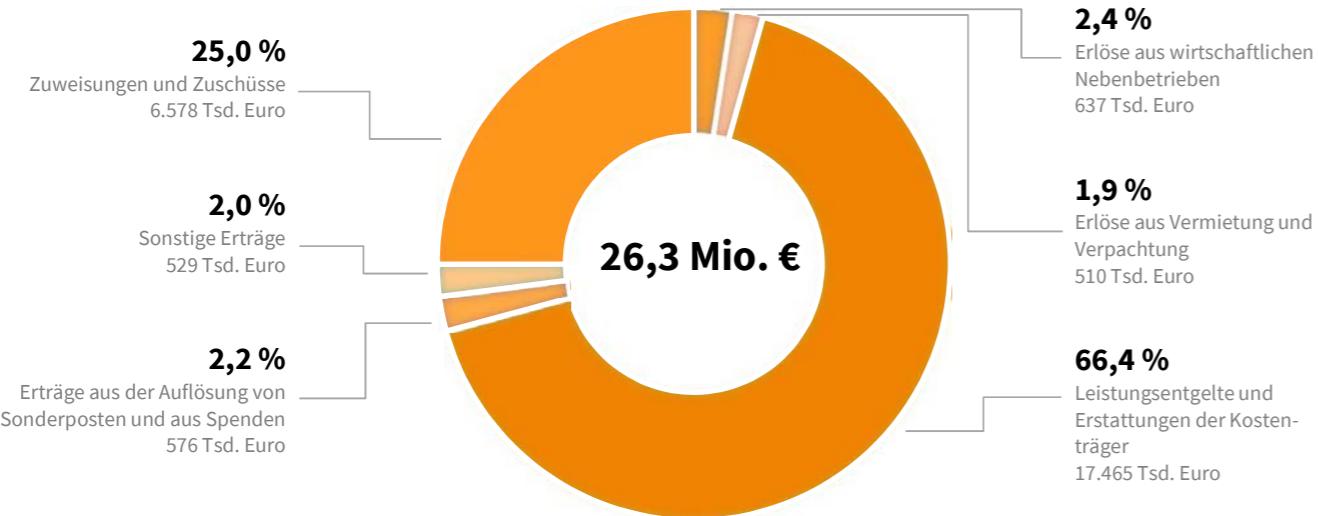
MARCUS SAMBALE

Kaufmännische Leitung
m.sambale@camphill-schulgemeinschaften.de

Übersicht Aufwendungen und Erträge

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2024 bis zum 31.12.2024

Erträge des Camphill Schulgemeinschaften e. V. im Berichtsjahr*



Aufwendungen des Camphill Schulgemeinschaften e. V. im Berichtsjahr*



* Eigene Darstellung, die nicht zwingend dem handesrechtlichen Jahresabschluss entspricht.

Die Camphill Schulgemeinschaften 2024 in Zahlen

Stichtag 31.12.2024



Icons von Freepik, www.flaticon.com

Tanzen

*„Ich lobe den Tanz,
denn er befreit den Menschen von der Schwere der Dinge,
bindet den Vereinzelten an die Gemeinschaft.
Ich lobe den Tanz, der alles fordert und fördert:
Gesundheit und klaren Geist und eine beschwingte Seele.
Tanz ist Verwandlung des Raumes, der Zeit, des Menschen,
der dauernd in Gefahr ist zu zerfallen,
ganz Hirn, Wille oder Gefühl zu werden.
Der Tanz dagegen fordert den ganzen Menschen,
der in seiner Mitte verankert ist,
der nicht besessen ist
von der Begehrlichkeit nach Menschen und Dingen
und von der Dämonie der Verlassenheit im eigenen Ich.
Der Tanz fordert den befreiten, den schwingenden Menschen
im Gleichgewicht der Kräfte.
Ich lobe den Tanz.
O Mensch, lerne tanzen,
sonst wissen die Engel im Himmel
mit dir nichts anzufangen.“*

Tanz der Befreiung von Kirchenvater Augustinus





Hürde zu nehmen, denn es wurde ein Transport zur Tanzschule benötigt, der nun zu organisieren war. Zunächst übernahm ich die Fahrten, fuhr alle drei Standorte ab, beteiligte mich an der Tanzstunde und brachte alle Tänzerinnen wieder in ihre Wohngruppen. Das war mit einem gewissen Aufwand verbunden, doch ein Fahrdienst war leider noch nicht ausfindig gemacht. Durch einen Tipp von Elfriede aus dem Bauerhaus konnten wir Dubé-Fahrten für unser Anliegen gewinnen, welche ohnehin bereits Tagesschüler der Standorte fuhren und logistisch unsere Fahrten geschickt damit verknüpfen konnten, sodass es gleich im Januar nach den Weihnachtsferien mit dem neuen Fahrdienst zur Tanzschule ging.

Die Tanzschule für „Körperarbeit und Tanz“ von Bianca Kummer ist ein Zentrum für alle, die gerne ihrer Begeisterung für Bewegung auf Musik nachgehen – also die beste Adresse für unsere neue Tanzgruppe. Eine Tanzstunde kann etwa folgendermaßen ablaufen: 16 Uhr – wir betreten den Tanzraum, wo wir von Bianca freundlich begrüßt werden, welche sich nach unserem Befinden erkundigt und aufmerksam wahrnimmt, wie es jedem ergeht. Es gibt freien Tanz nach Wunschliedern, begeistert bewegen sich die Tänzerinnen auf die Musik der gewünschten Lieder. Im Rhythmus von Sias „Unstoppable“ gießt sich die Musik in facettenreiche körperliche Ausdrucksformen; die melodischen Klänge aus Pinks „Bridge of Light“ fördern dann ganz andere Bewegungen zutage. Die Begeisterung mancher Tänzerin wird von Liedern deutscher Sänger wie Wincent Weiss befeuert und spiegelt sich in schwungvollen Äußerungen der Freude. Bei Popklassikern wie „Mambo No. 5“ verhilft die bekannte Choreografie aus der vorübergehenden Unsicherheit, welcher Bewegungsablauf sich wohl jetzt gut tanzen ließe, wenn man noch nicht in die eigene Spur gefunden hat.

Tatsächlich bekamen wir bald Rückmeldungen aus Föhrenbühl und Brachenreuthe. In Föhrenbühl fanden sich gleich drei tanzbegeisterte Schülerinnen im Bauerhaus, nämlich Johanna, Lara und Sandra. Aus dem Lärchenhaus hörten wir von Jenny von ihrem Interesse an dem Projekt. Nun galt es, die nächste

Auf Eminems „Mockingbird“ folgt eine Choreografie, zu der geübt wird, sich in der Gruppe synchron nach abgesprochenen Abläufen zu bewegen. Bevor wir dann aber zu fest werden, ertönt Tschaikowskys berühmtes Ballettstück aus

dem 2. Akt von „Schwanensee“, die Bewegungen werden fließend und leicht, fast schwebend, und wir wirbeln durcheinander wie Schneeflocken.

Bei einem Tanzspiel „frieren alle ein“, sobald die Musik stoppt. Die zuletzt eingefrorene Tänzerin übernimmt dann das Amt des Stoppen der Musik. Es werden zusammen auch „Bilder gebaut“, indem eine Tänzerin im Bewegungsfluss „einfrisiert“ und alle anderen in einer dazu passenden Form erstarrten, bis die erste das Bild wieder auflöst. Ein freier Ausdruckstanz bedient sich auch mal Hilfsmitteln wie leichten Tüchern oder Hockern, die Bewegungen verdeutlichen oder auch das experimentelle Tanzspielfeld erweitern. Zum Abschluss sind alle im Kreis zu einem Abschiedsritual vereint und verlassen beschwingt die Tanzschule.

Ein besonderes Ereignis konnte die Tanzgruppe miterleben und mitgestalten: Das war ein gemeinsamer Auftritt im Owinger „Kulturo“ am 30. März 2025 bei der Feier zum 30-jährigen Bestehen der Tanzschule, als jede Tanzgruppe von „Körperarbeit und Tanz“ einen Beitrag auf die Bühne brachte und dadurch dieses Jubiläum gebührend begangen werden konnte.

Für mich war es erhabend zu erleben, wie die Teilnehmer von der ersten Stunde an der besonderen Magie dieses Raumes erlagen und in den Tanzstunden unter Biancas einfühlsamer Führung zunehmend das Vertrauen in sich selbst erweckt wurde und alle immer mehr zu ihrer Linie fanden. Liebevoll angeleitet, werden hier spielerisch musikalische Klänge lebensfroh in körperliche Ausgestaltung übersetzt, während die Zeit wie im Flug vergeht. Die Tänzerinnen freuen sich darüber, hier in der Tanzschule einen Rahmen zu haben, in welchem jede Bewegung richtig ist und jede ihre ganz persönliche Ausdrucksform finden kann, ohne dass

gewertet wird. Man kann ausprobieren, den eigenen Bewegungen nachspüren und im Tun seinen ureigenen Rhythmus finden. Es macht den Teilnehmern sichtlich Freude, sich in dieser Gruppe zu bewegen und sich gegenseitig im Entwickeln von Ideen zu beflügeln, wenn es gilt, neue Bewegungsformen miteinander zu verknüpfen und in einer gemeinsamen Choreografie zu orchestrieren. Oder, um es mit den Worten einer

Tanzschülerin von Bianca zu beschreiben: ganz einfach in der Freude am Bewegen mit Leib und Seele aufgehen, denn: „Tanz ist Liebe, Hoffnung, Gefühl, Stimmung, Kraft, Freude, Wut und Bewegung.“

Ich habe den Eindruck, dass sich hier ein großartiges Gemeinschaftsprojekt entwickelt hat, in dem die Teilnehmerinnen in bewegungsfreudiger Art spielerisch zueinanderfinden und sich beglückt an eigenen und gemeinsamen Bewegungsformen erfahren.

ALBRECHT DAECKE

Gruppenleitung Bruckfelden
a.daecke@camphill-schulgemeinschaften.de



FÖHRENBÜHLER FRÜHLINGSFEST

"TAG DER OFFENEN TÜR"



Im Mai 2025 feierten wir in Föhrenbühl ein fröhliches Frühlingsfest. Ein schönes Ereignis, das vor allem durch das engagierte Mitwirken vieler Menschen möglich wurde: sei es in der Schule, im Internat, in der Hauswirtschaft, im Technischen Dienst oder in der Mensa. Beim Tag der offenen Tür hatten unsere Besucher die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Ein buntes Programm mit vielen Mitmachaktionen wartete auf alle Gäste: Ob Riesenfußballdart, Kettcar- und Rollstuhl-Rallye, Kuscheltierklinik, gemeinsames Tanzen auf dem Schulhof, Blumenkränze binden oder Pizza backen, für Kinder wie Erwachsene gab es viel zu entdecken. Am wichtigsten jedoch war der Austausch: Neue Kontakte entstanden, man lernte sich endlich persönlich kennen oder traf nach langer Zeit wieder vertraute Gesichter.



Erstes Elternseminar mit KUGA

Am 21. März 2025 fand im Anschluss an die Seminare für die Mitarbeiter des Internats das erste Elternseminar in Brachenreuthe mit KUGA statt. KUGA steht für **K**ompetenter **U**mgang mit **G**ewalt und **A**ggression. Der Dozent Felix Jähnichen führte uns durch den Tag.

Wir, das waren insgesamt fünf Eltern von Kindern aus Brachenreuthe und zwei Mütter aus Bruckfelden. Herr Jähnichen konnte durch seine eigene Tätigkeit in einer Einrichtung bei der Lebenshilfe individuell auf unsere unterschiedlichen Herausforderungen mit unseren Kindern eingehen. Mit seiner erfrischenden und mutmachenden Art, dem anschaulichen Bildmaterial sowie mehreren praktischen Übungen in Kleingruppen und in der Gesamtgruppe fand ein wertvoller Austausch untereinander statt. So wurde uns nochmals bewusst, dass sich unsere Kinder im Internat oft ganz anders als zu Hause verhalten. Dort funktioniert vieles, was zu Hause oft nicht klappt – und das ist auch „normal“. An eigenen Fallbeispielen haben wir deeskalierendes Verhalten in einem „Erregungszustand“ herausgearbeitet. Bei den theoretischen Grundlagen wurden uns anschaulich die Stufen der KUGA-Treppe mit Minimierung von Risiken, Entschärfung von Situationen und Kontrolle von Situationen nähergebracht. Das Motto war: Lösungen denken, statt in Problemsituationen zu verharren. Zum Ende hin übten wir zu zweit und zu dritt Selbstschutz- und Befreiungstechniken sowie Halte- und Begleittechniken. Hier ist es KUGA sehr wichtig, dass wir nicht verletzen und weitgehend ohne Schmerzreize auskommen. Dies ist ein wesentlicher Unterschied zu den üblichen Selbstverteidigungs- oder Kampftechniken. Mit einem Elternbeitrag und einer großen finanziellen Unterstützung durch den Freundeskreis Camphill konnten die Seminarkosten gedeckt werden. Wir danken uns beim Internatsleiter Herrn Happe und dem Mensa-Team für den tollen Service mit Kaffee, Tee, Obst und Keksen sowie einem leckeren Mittagessen. Das Seminar wirkt sicher noch im Alltag in vielerlei Hinsicht bei uns allen nach. Wir und die Mitarbeiter des Internats haben dadurch viele Einblicke bekommen und wurden gestärkt – darin, kreative Lösungen in Konfliktsituationen zu entwickeln, uns bei aggressivem Verhalten zu schützen und im Notfall auch Hilfe einfordern zu dürfen. Wir würden uns sehr freuen, wenn dieses Seminar wieder stattfinden kann. Denn hier spielen, wie so oft, die Wiederholung und das Einüben eine große Rolle.

STEFANIE ADLER UND ANGELA RESTLE

Elternsprecherinnen Brachenreuthe



Fünf Jahre Unterstützte Kommunikation mit Maria Höfflin

Zu Beginn des zu Ende gehenden Schuljahres stand „Maria Höfflin“ auf der Agenda unserer Konferenz. Nicht nur kam sie im gewohnt signalgrünen Outfit, das inzwischen alle am Standort Föhrenbühl mit ihrer Arbeit verbinden, sondern brachte auch zwei verschiedene Kuchenbleche mit – selbst gebacken, versteht sich wobei abschließend nicht geklärt werden konnte, welcher besser schmeckte.

Anlass war das fünfjährige Jubiläum der Gründung ihrer mobilen Praxis für Heilpädagogik, Sprach- und Kommunikationsförderung SesamÖffneDich. Diese Gründung ist wohl eng mit uns in Föhrenbühl verbunden und es war ihr ein Anliegen, sich für die gute Zusammenarbeit in den fünf Jahren bei den Kollegen zu bedanken. SesamÖffneDich – im fachlichen Austausch mit Maria Höfflin wird stets deutlich, dass sich ihr Blick auf unsere Schüler und Bewohner ausschließlich mit deren Kompetenzen befasst. Ihre Arbeit gleicht dem Heben eines Schatzes, und sie ist stets vollkommen sicher, dass der Berg sich öffnen und Gold zum Vorschein bringen wird. In der Gesprächsrunde mit den Kollegen kam so viel gegenseitige Wertschätzung zum Ausdruck, dass die Idee zu diesem Artikel im Jahresrückblick an dieser Stelle geboren wurde:



Maria, wie kam es zur Zusammenarbeit mit Föhrenbühl?

Das war eine Verkettung glücklicher Umstände. Ich hatte zunächst nur einen Schüler auf privater Basis in der Förderung. Als dieser 2017 in die Berufsschulstufe kam, entstand dort Interesse an der Förderung weiterer Schüler – nun ordentlich aufgeleist mit allen notwendigen Entscheidungsebenen. So habe ich den Entschluss gefasst, mich mit einer heilpädagogischen Praxis selbständig zu machen, und Föhrenbühl wurde der erste und wesentliche Partner. Mittlerweile, im sechsten Jahr der Zusammenarbeit, arbeite ich fast ausschließlich mit Klienten in Föhrenbühl und bin damit gut ausgelastet.

Wie muss sich der Leser die Förderung konkret vorstellen?

Wenn die Notwendigkeit der Sprach- und Kommunikationsförderung festgestellt wird und die gesetzlichen Vertreter diese ebenfalls wünschen, unterstütze ich sie bei der Antragsstellung – seit 2020 können heilpädagogische Leistungen auch für Schüler in einem SBBZ durch die Eingliederungshilfe bewilligt und finanziert werden. Zu Beginn der Arbeit steht immer eine Diagnostik, auf der die Förderung aufbaut. Wenn der Schüler nach einer Phase der Förderung Kompetenzen in der Kommunikation erworben und im Austausch mit mir gefestigt hat, gibt es eine Förderpause – jetzt kann die Kompetenz im Alltag erprobt und gefestigt werden. In regelmäßigen Abständen überprüfe ich die Entwicklung und nehme die wöchentlichen Fördertermine wieder auf, wenn der nächste Schritt ansteht. Die Förderung findet in der Regel innerhalb des Schultages statt, so dass auch eine enge Vernetzung mit den



Lehrkräften entstehen kann. In den Schulferien findet die Förderung in den Wohngruppen statt. So kann auch dort ein guter Kontakt gehalten werden, und die Kommunikationsmöglichkeiten können an die Bedürfnisse und Möglichkeiten auf der Wohnguppe angepasst werden. Wenn ein Kommunikationsgerät als Unterstützung angeschafft wird, geht der Weg über die Krankenkasse. Mit der Auslieferung findet eine Einweisung statt – wer zu diesem Termin nicht kommen kann, erhält die Einweisung später von mir.

Und was machst du konkret mit den Kindern und Jugendlichen?

Ich spiele mit ihnen... Sprache ist etwas, das sich nicht im luftleeren Raum lernen oder üben lässt – die Möglichkeiten, die Kommunikation und Sprache bieten, müssen konkret entdeckt werden. Lange vor dem ersten Wort nähren bestimmte Erfahrungen die Zuversicht, dass es sich lohnt, sich anderen mitzuteilen. Ein Teil dieser Erfahrungen muss derart verlässlich gemacht werden, wie es in einer Gruppensituation nicht möglich ist. Sie im Einzelkontakt zu vermitteln – das ist meine Arbeit. In der Diagnostikphase suche ich danach, welche Erfahrungen denn die nächsten notwendigen sein könnten. Gerade bei neuen Schülern, die in Föhrenbühl noch nicht bekannt sind, können im Zuge dessen auch kognitive Fähigkeiten zum Vorschein kommen, die durch das Fehlen von Ausdrucksmöglichkeiten bis dahin unsichtbar geblieben sind. Grundlage meiner Arbeit ist immer das Schaffen einer gemeinsamen Beschäftigung mit etwas, was dem Klienten Freude macht. Wir spielen also tatsächlich.

Nur spielen? Nicht ganz. Meine Aufgabe ist es dabei, die Erfahrungen, die der Klient noch nicht ausreichend gemacht hat, innerhalb des Spielens zu ermöglichen. Von außen betrachtet – oder im Empfinden des Klienten – spielen wir.

Was macht Föhrenbühl für dich besonders?

Zunächst ist Föhrenbühl für meine Praxis die Keimzelle und der Ermöglichungsraum gewesen. Das ist die Arbeit, die ich unglaublich gerne



mache – und damit mein echter „Traumjob“. Ohne Föhrenbühl keine mobile heilpädagogische Praxis Maria Höfflin. Natürlich wohnen und lernen hier die Kinder und Jugendlichen, mit denen ich gerne arbeiten möchte. Vor allem aber habe ich von Anfang an hier Menschen getroffen, die für mich und meine Arbeit offen sind, die sich interessieren, von denen ich Wohlwollen und Unterstützung erfahre. Ganz praktisch waren viele Wege schon

gangbar gemacht – wenn ich nur daran denke, wie gut schon Hilfen aus der Unterstützten Kommunikation vor meinem Beginn umgesetzt waren. Von den Kollegen aus der UK bekomme ich immer Unterstützung und habe viel von ihnen gelernt. Vieles, was „nebenher“ passiert, ist besonders. Beispielsweise stelle ich fest, dass ich als Unterlage für einen Taster ein Brettchen brauche. Ich frage bei Boris Nakani in der Holzwerkstatt nach und bekomme nach wenigen

Minuten ein Brettchen, das nicht nur die passende Größe hat, sondern darüber hinaus liebevoll geschliffen und entgratet ist – eine Freude, es anzufassen. Ein Gruß über den Flur, eine offen gehaltene Tür, eine Tasse Kaffee in der Pause, ein Ratschlag, wie etwas geschickt zu basteln sei – unzählige Gelegenheiten jeden Tag, an denen ich mich willkommen fühle. Dafür bin ich sehr dankbar – das ist keine Selbstverständlichkeit! Vor allem finde ich bezeichnend, wie viel Zeit die Kollegen in der Schule und in den Häusern investieren, damit die Kommunikation in den Alltag kommt. Dabei denke ich an gemeinsames Tüfteln über der Sprachsoftware, um das Vokabular einzupflegen, das sich im Unterricht oder im Haus nutzen lässt.

An das gemeinsame Nachdenken darüber, in welchen Situationen die Kommunikation unbedingt sprachlich stattfinden muss. An die Bereitschaft, mich alle Situationen anschauen zu lassen – immer wieder staune ich über das mir entgegengebrachte Vorschussvertrauen! Ich denke an ein Telefonat in den Osterferien, in dem mir die Lehrkraft die Inhalte des Epochunterrichts bis zu den Sommerferien differenziert erklärt hat, damit ich dann Material herstellen kann, das seinen nicht sprechenden Schülern die Beteiligung an den Inhalten ermöglicht.

Bist du angekommen oder hast du noch Pläne?

Beides. Ich habe das Arbeitsfeld gefunden, das mich begeistert. Und ich habe mit Föhrenbühl ein Umfeld gefunden, in dem ich mich persönlich wohlfühle und fachlich sehr gute Voraussetzungen erlebe. Insofern bin ich angekommen und habe keine Ambitionen, mich beruflich zu verändern. Trotzdem gibt es Pläne. Ich brauche auf Dauer Verstärkung in der Praxis, weil ich den Bedarf nicht mehr allein decken kann – und auch außerhalb des Standortes Föhrenbühl und der Camphill Schulgemeinschaften Bedarf besteht. Inhaltlich entstehen im Alltag und im Austausch mit den Kollegen immer wieder neue Ideen. Beispielsweise konnte eine Praktikantin vor zwei Jahren die Sprachsoftware so weit ertüchtigen, dass unter dem Stichwort „Essen“ nun auch tatsächlich die vielen Gerichte ausgesprochen

werden können, die die Mensa in Föhrenbühl serviert. Das war nur möglich, weil Marci Embeli, Küchenleitung Mensa, sich Zeit genommen hat. Aktuell entsteht eine Kommunikationshilfe, mit der bildgestützt gesundheitliche Beschwerden geschildert werden können – und mit der der Arzt ebenfalls bildgestützt erklären kann, was er vorhat. Hier ist die Zusammenarbeit mit dem medizinischen Bereich in Föhrenbühl besonders wertvoll. Ein spannender Gedanke, der sich für die Zukunft in meinem Kopf bereithält, ist die Frage, wie die in Föhrenbühl so gut etablierte Bildsprache genutzt werden könnte, um Schülern mit anderen Muttersprachen als Deutsch einen guten Einstieg in die Sprache und gute Kommunikationsmöglichkeiten von Beginn an zu ermöglichen. Weitere Ideen werden sicherlich innerhalb der Arbeit entstehen. Um es also zusammenzufassen: Solange ihr mich hier brauchen könnt – bin ich gekommen, um zu bleiben. Danke!

Liebe Maria,
der Dank gilt umgekehrt auch dir. Es ist beflügelnd zu erleben, wie unsere Schüler in kleinen, aber wesentlichen Schritten in ihrer Ausdrucksfähigkeit gestärkt werden. Die Beispiele hierfür sind zahlreich und sehr konkret. Die Teilhabemöglichkeit am Unterricht, an Aktivitäten, aber beispielsweise auch an so etwas wie Berufswegekonferenzen verbessert sich. Immer öfter kann gelingende Kommunikation systemsprengende Verhaltensweisen ersetzen oder mildern. Immer mehr Schüler sind für ihre Kommunikation mit Hilfsmitteln versorgt, und die Akzeptanz sowie das Bewusstsein für diese Veränderungen wachsen stetig. Das hat auch etwas damit zu tun, wie du dich hier einbringst und den Dialog mit uns suchst – immer wertschätzend, fragend und auf Augenhöhe! Ich erlebe unsere Einrichtung hier als lernend und sich entwickelnd. Deine Praxis hier als externen Partner an der Seite zu haben, ist für unsere Schüler, aber auch für die eingebundenen Kollegen, ein absoluter Gewinn.

Herzlichen Dank für deinen Einsatz!
Elisabeth Labudde / Maria Höfflin

DATEN UND FAKTEN:

- Die Schule Föhrenbühl hat rund 95 Schüler.
- Etwa zwei Drittel dieser Schüler sprechen nicht oder so schlecht, dass die mündliche Kommunikation nicht störungsfrei verläuft.
- Noch mehr haben Schwierigkeiten im Sprachverständnis. Im Gespräch ist nicht gesichert, ob beide über das Gleiche sprechen.
- Unterstützende Kommunikation bietet vielfältige sprachergänzende oder sprachersetzende Mittel an, um auch bei fehlender oder unvollständig entwickelter Sprache ins Gespräch kommen zu können.
- In den letzten 5 Jahren wurden mehr als 25 Schüler individuelle Hilfsmittel über die Krankenkasse beantragt und genehmigt.
- Das beste Hilfsmittel nützt nichts, wenn der Schüler den Einsatz nicht kennt. Der muss erlernt sein und die Fähigkeit zur Kommunikation muss entsprechend entwickelt sein.
- Gelingende Kommunikation verbessert die soziale Teilhabe, die Teilhabe am Lernen, die subjektive Zufriedenheit – und verhindert oder verringert verhaltensbedingte Notstände.

ELISABETH LABUDDE

Abteilungsleitung BSS Föhrenbühl
e.labudde@camphill-schulgemeinschaften.de



25 Jahre Nische Bruckfelden



Die Entwicklung der „Nische“ in Bruckfelden steht exemplarisch für einen grundlegenden Perspektivwechsel: von der Lebensgemeinschaft als sozialer, heilender Intervention hin zur bewussten Schaffung individualisierter Lernangebote. Während der klassische Camphill-Ansatz stark auf Gemeinschaft, Struktur und verbindliche Tagesabläufe setzte, zeigte sich bei manchen jungen Menschen, insbesondere im Autismus-Spektrum, dass diese Form eine Überforderung durch soziale Normen darstellte.

Viele dieser Kinder und Jugendlichen waren sowohl in Regelsystemen als auch in Camphill-Strukturen gescheitert. Die „Nische“ antwortet auf dieses Scheitern mit Offenheit: einem Raum, der zunächst nichts voraussetzt. Ausgehend von der fragenden Geste der Betroffenen „Was sind meine

„Was brauchst du? Was sind deine Lebensbedingungen, und wo beginnt unsere gemeinsame Reise?“

Lebensbedingungen?“ begann die Suche nach einer gemeinsamen Form des Zusammenlebens, die nicht überfordert, sondern trägt. Dazu gehört, soziale Anforderungen bewusst zurückzunehmen und durch gezielte und reduzierte Reizangebote, zeitliche Entschleunigung und klare, einfache Bezüge neue Zugänge zu ermöglichen. Die Beschulung wurde dabei nicht aufgegeben, sondern neu gedacht: nicht als durchstrukturierter Unterricht, sondern als flexible, erfahrungsnahe Bildung, die sich an den Möglichkeiten des Einzelnen orientiert. In geschützten Räumen, frei von ständiger Reaktionserwartung, entsteht ein Umfeld, in dem überhaupt erst wieder das Kreative und Schöpferische sich entfalten kann.

Als vor 25 Jahren in Bruckfelden die erste „Nische“-Gruppe entstand, war sie zunächst nicht viel mehr als eine Reaktion auf das, was in bestehenden Strukturen weder funktionierte noch tragfähig war. Eine Schülerin zog damals ins Obergeschoss des alten Adalbert-Stifter-Hauses ein. Eine Schülerin, die als „nicht mehr beschulbar“ galt, weil sie in bestimmten Situationen massiv fremdaggressiv reagierte. Weder klassische Camphill-Strukturen noch externe stationäre oder schulische Angebote konnten mehr greifen. Mit einem kleinen Team, u.a. einem neuen Mitarbeiter mit 20 Jahren

Erfahrung im psychiatrischen Kontext, entstand ein alternatives pädagogisches Setting. Es ging nicht darum, Anforderungen aufrechtzuerhalten, sondern zuerst zu fragen: Was brauchst du? Was sind deine Lebensbedingungen, und wo beginnt unsere gemeinsame Reise? Sprache, Mimik und Gestik, soziale Anschlussfähigkeit – oft war kaum

etwas davon vorhanden. Und doch war da jemand, der bleiben wollte, der auf seiner Reise begleitet werden musste. Die Beschulung wurde quantitativ massiv reduziert. In der Anfangsphase waren 30 bis 90 Minuten Unterricht pro Tag das Maximum. Der Rest bestand aus basalen Aufgaben in hauswirtschaftlichen Tätigkeiten und praktischer Lebensbewältigung. Die Strukturierung des Tages und der Nacht war individuell ausgerichtet, bewusst ohne den gewohnten, für viele überfordernden Rhythmus der Lebensgemeinschaften. Wichtig war: Keine voreiligen Angebote. Keine vorschnellen Zuschreibungen. Keine automatischen Reaktionen auf Verhalten. Stattdessen Räume der Entfaltung, der Reizreduktion, des Innehaltens. Orte, in denen es nicht um Leistung, sondern um Dasein ging. Aus einer Schülerin wurde eine Gruppe. Aus einer Nische wurden erst zwei und dann drei Gruppen. Und mit dem Wachstum der Nische-Gruppen wuchs auch das Spannungsverhältnis am Standort Bruckfelden. Gerade dieser andere, offenere Umgang mit Verhalten und Struktur führte innerhalb des Standorts Bruckfelden immer wieder zu Spannungen und Diskussionen. Für manche Mitarbeitende, die stark im klassischen Camphill-Verständnis verankert waren, wirkten die Ansätze der „Nische“ zunächst destruktiv oder zu wenig

strukturierend. Der Verzicht auf klare Vorgaben und die bewusste Nichtbewertung bestimmter Verhaltensweisen standen scheinbar im Widerspruch zu gewohnten Ordnungen. Im Team der „Nische“ jedoch wurde genau diese Offenheit als notwendig erachtet, nicht als Beliebigkeit, sondern als Ausdruck eines tiefen Respekts vor den individuellen Bewältigungsmöglichkeiten der betreuten jungen Menschen. Es ging nicht darum, Verhalten zu korrigieren, sondern darum, es zu verstehen und Räume zu schaffen, in denen neue Entwicklung überhaupt erst möglich wurde.

Die Spaltung war real: Ist das noch Pädagogik? Ist das ein Rückzug vor dem Anspruch? Oder ist es nicht vielmehr genau

das, was es braucht? Wir haben von Anfang an auf die Deutungshoheit verzichtet. Stattdessen haben wir versucht, gemeinsam mit den Jugendlichen herauszufinden, wie ihre Form von

Schule, Beziehung und Leben aussehen kann und was dafür an Rahmenbedingungen notwendig ist. Die „Nische“ wurde zu einem Ort für junge Menschen, die nicht nur im üblichen Schulsystem, sondern auch in anthroposophisch orientierten Camphill-Einrichtungen keinen Platz mehr fanden. Zu groß die Gruppen, zu fest die Abläufe, zu stark der Anpassungsdruck. Hier setzte die Nische einen Kontrapunkt. Hilfreich war für uns dabei auf diagnostischer Ebene der Ansatz des anthroposophisch erweiterten Menschenbildes,

im interdisziplinären Dialog mit den unterschiedlichsten Ansätzen nach Piaget, Erikson und den Systemikern: ein Blick auf die

Gesamtbiografie, das seelische Erleben und die Entwicklungsimpulse jedes Einzelnen, jenseits reiner Symptome oder Störungsbilder. Ergänzend nutzen wir seit Jahren das Konzept

„Die Nische lebt von der Grundannahme: Der Mensch muss nicht passen, wir müssen es passend machen.“



der emotionalen Reifestufen nach Anton Dosen (SEED oder SEO). Es hat sich in Bruckfelden als besonders tragfähig erwiesen, weil es uns hilft, Erwartungshorizonte realistisch zu gestalten und dementsprechend passende Angebote anzubieten. Nicht das, was formal altersgerecht wäre, ist Maßstab, sondern das, was emotional tatsächlich möglich und bewältigbar ist. Das beeinflusst unsere Tagesstrukturangebote ganz konkret und trägt entscheidend zur Passung von Angebot und Bedarf bei. Hilfreich war hier von Beginn an, mit UK (Unterstützte Kommunikation) Verständigung zu Bedürfnissen und Austausch herzustellen.

Die pädagogische Haltung der Nische – „Wir begleiten dich auf deiner Lernreise“ – hat mittlerweile den ganzen Standort Bruckfelden geprägt. Das hat zu einer tiefgreifenden Veränderung im Selbstverständnis geführt. Gleichzeitig bringt die zunehmende Homogenität der Schülerschaft auch neue Herausforderungen mit sich: Der Anteil junger Menschen mit besonderen, oftmals komplexen Lebensbedingungen wächst. Das fordert die Mitarbeiter und die Strukturen, nicht nur fachlich, sondern auch emotional. Die Nische verlangt nicht nach standardisierten Lösungen. Sie lebt von der Grundannahme: Der Mensch muss nicht passen, wir müssen es passend machen. Und das bedeutet auch, schwer auszuhandelnde Situationen auszuhalten. Wenn ein Schüler seine Freizeit damit verbringt, Zeitungen zu zerreißen, geht es nicht um Korrektur, sondern um Verstehen. Es geht darum, nicht sofort zu bewerten, nicht reflexhaft zu reagieren. Genau das war und ist der Kernkonflikt mit klassischen Haltungen und konventionellen Einstellungen, die mit einem klaren Lebensrhythmus, mit aktivierendem Angebot und sozialem Miteinander arbeiten. Beides hat seine Berechtigung. Die Nische zeigt, dass es manchmal auch das Gegenteil braucht.

Heute ist die Nische weit über die Region hinaus bekannt. Anfragen kommen regelmäßig, viele können wir nicht annehmen, weil wir bewusst klein geblieben sind. Überschaubare

Gruppen, stabile Teams, multiprofessionelle Zusammenarbeit mit Lehrkräften, Therapeutinnen und externen Fachärztinnen.

Inzwischen sind Konzepte wie das der Nische keine Ausnahme mehr. Zahlreiche Einrichtungen bundesweit arbeiten mit vergleichbaren intensivpädagogischen Ansätzen, insbesondere im Autismus-Spektrum, bei Bindungs- und Persönlichkeitsstörungen. Auch wir werden das Angebot weiterentwickeln, unter anderem mit neuen Plätzen im „Aquamarin“. Wir richten uns weiterhin an Menschen, deren Lebensbedingungen sich nicht durch Diagnosen erklären lassen. Und wir werden weiter Räume schaffen, offene, nicht abgeschlossene, in denen Entwicklung ermöglicht wird. Was bleibt, ist die Suche nach Menschen, die sich darauf einlassen: Fachkräfte mit Geduld, mit Neugier, mit Haltung und mit der Bereitschaft, Prozesse auszuhalten, die nicht planbar sind.

Cornelius Weichert

Vorstand

c.weichert@camphill-schulgemeinschaften.de

„Überlingen RUN“

Ein sportlicher Höhepunkt mit Premiere



Der Überlingen RUN am 18. Mai 2025 lockte zahlreiche Laufbegeisterte an das Seeufer und auch wir aus Brachenreuthe waren wieder mit voller Energie dabei. Schon seit den Fasnetsferien hatten sich unsere Athleten auf das große Event vorbereitet. Die Teilnehmer erhielten von mir nicht nur spannende Einblicke in Trainingslehre und Anatomie, sondern auch Atem- und Laufschule sowie gezieltes Krafttraining an Geräten. Mir war es wichtig, die Ausdauer und Belastbarkeit Schritt für Schritt zu steigern. Zusätzlich bot Kai außerhalb der Schulzeit bis zu zweimal wöchentlich ein ergänzendes Lauftraining an. Die Motivation war in allen Gruppen deutlich spürbar und der Spaß am gemeinsamen Sport stand stets im Vordergrund.

Drei Staffelteams am Start

Wie in den vergangenen Jahren konnten wir auch diesmal drei Brachenreuther Teams beim 1,2-km-Schüler-Staffellauf entlang des Seeufers an den Start schicken. Mit viel Einsatz, Teamgeist und Freude meisterten unsere Läufer die Strecke und wurden von zahlreichen Zuschauern angefeuert.

Premiere: Der erste Inklusionslauf im Uferpark
Ein besonderes Highlight war in diesem Jahr das Pilotprojekt „Inklusions-Lauf“. Zum ersten Mal gingen wir als großes Brachenreuther Team gemeinsam auf die 600-Meter-Strecke, ohne Zeitmessung, dafür mit dem Ziel, allen die Teilnahme zu ermöglichen. Über 40 Schüler, begleitet von engagierten Lehrern, Assistenten, Eltern und

Unterstützern, waren dabei. Für uns zählte nicht, wer zuerst ins Ziel kam, sondern das gemeinsame Erleben, die Freude an der Bewegung und das Miteinander. Die 600-Meter-Distanz war so gewählt, dass viele unserer Schüler sie bewältigen konnten. Ein schöneres Zeichen für gelebte Inklusion konnte es kaum geben.

Mein Dank gilt Markus Dufner aus dem Organisationsteam des Überlingen RUN, der die Premiere möglich gemacht hat, sowie Aktion Mensch, die den Inklusionslauf finanziell unterstützt hat.

DANY SAMARAS-ROOS

Fachkraft Schule

d.samaras-roos@camphill-schulgemeinschaften.de





Mit Hand, Kopf und Herz

Vom fachpraktischen Unterricht in der Haupt- und Berufsschulstufe Föhrenbühls.

Ich bin bei Anna-Maria Kortmann zu Besuch, die vor vielen Jahren in Föhrenbühls Schule die Weberei geführt hat. Inzwischen ist sie seit sechzehn Jahren im Ruhestand. Ich berichte ihr, dass ich für den Jahresrückblick noch einen Aufsatz über den fachpraktischen Unterricht zu schreiben habe, wie er heute bei uns an der Schule realisiert wird. Ob sie mir hierfür etwas mitgeben möchte? Immerhin hat sie selbst 25 Jahre lang den Schülern in der Weberei ein pädagogisches Feld bereitgestellt, in dem jeder auf die Weise wachsen und reifen konnte, die eben möglich war.

„Die Tätigkeit mit der Hand – vom Greifen zum Begreifen: Das war mir immer wichtig“, sinniert die ehemalige Pädagogin am Kaffee nippend. „Das



Produkt, es ist ein Ausdruck der Persönlichkeit. Hier lernt der Schüler sich selbst kennen. Etwas herstellen bedeutet immer auch sich selbst kennen lernen. Das Selbstbewusstsein wird gefestigt.“ Das Produkt: Wer den alljährlichen Adventsbasar besucht, kann die Produkte bestaunen, gegebenenfalls sogar erwerben. Da findet der Besucher Kerzen, vom Teelicht bis zur großen Kerze, gegossen und gezogen, teilweise liebevoll mit gepressten Blumen verziert, tiefrote Vierersets für den Adventskranz. Schneidebretter, teilweise

aus verschiedenen Hölzern zusammengesetzt, geschliffen bis zur feinsten Körnung, duften nach Holz und schmeicheln die Hand. Regenbogen-bunte Schlampermäppchen, Einkaufstaschen, Geschirrtücher und Tischläufer aus der Weberei leuchten quer durch die Aula. Und die Produkte der Upcycling-Werkstatt bringen, halb Gebrauchsgegenstand, halb Kunst, zusammen, was scheinbar zusammen nicht gehört und erschaffen auf diese Weise aus Abfall Neues, Brauchbares und Erstaunliches: Da werden aus Kreissägeblättern Uhren, aus Stöckelschuhen Garderobenhaken, aus Rollstuhlfelgen Wandlampen und aus kaputten Gitarren Skulpturen. Doch welche Prozesse stehen hinter den Produkten? Wie greifen, begreifen und erkennen die Schüler sich selbst? Welche Vorgänge formen Hand, Kopf und Herz, während die Hand das Produkt formt? Während einer meiner vielen Stunden im Büro steht wieder einmal die Tür offen und Melanie stürmt herein. „Schau mal, ist für Rafael, will ich heiraten!“ platzt es aus ihr heraus und sie streckt mir eine Holzschatulle entgegen, deren Deckel mit Scharnier an der Dose hängt und die mit einem Hebel verschlossen werden kann. „Heute fertig!“ strahlt sie und stürmt zum Essen in die Mensa weiter. Später, als ich die Klasse im Holzwerken besuche, müht sich ihre Klassenkameradin Felicitas mit der Holzverbindung des Verzinkens ab, mit der die Bretter von Melanies Schatzkiste an den Ecken schon fertig verbunden sind. „Ganz genau ansetzen!“ heißt

die Vorgabe des Werklehrers Boris Nakani und er leitet die Schülerin an, das Stechbeitel genau auf der Vorzeichnung anzusetzen, bevor der Hammer den Beitel ins Holz treibt.

Im Garten wird trotz Hitze und beginnender Sommermüdigkeit geschafft. Der Schülertrupp steht um den Lehrer Simon Hintermeier und einen großen Rosenbusch herum und hört zu. „Die Rosen sind verblüht. Wenn wir sie richtig behandeln, werden sie dieses Jahr noch einmal blühen.“ Handschuhe stehen für die Vorsichtigen zur Verfügung und der Gebrauch der scharfen Rebschere wurde offensichtlich schon geübt. Die Sicherung wird gelöst und die Geräte sind einsatzbereit. Es wird gezeigt, wie der Schnitt anzusetzen ist, damit nicht zu viel vom Rosenbusch abhandenkommt. Für den Abfall, den Kompost, steht ein Korb bereit. Nach wenigen Minuten stehen drei Schülerinnen am Rosenstrauch und arbeiten sich konzentriert von einer verblühten Rose zur nächsten. Wenn sie künftig auf den Pausenhof stürmen, werden sie nicht mehr gedankenlos an dem Busch vorbeirennen. Sie haben begonnen, für die sie umgebende Natur Verantwortung zu übernehmen. Als Murat herbei eilt und die beiden benötigten Gießkannen mit Schwung in die Rosenbeete pfeffert, wird er nonverbal aber sehr eindeutig dazu aufgefordert, die beiden ordentlich nebeneinander zu stellen. Auch er hat seine Lektion Verantwortung zu lernen.



In der Upcycling-Werkstatt ist man derzeit dabei, Pompons herzustellen. Die Pompons kann man in Weihnachtskugeln, Ostereier, Hasen, Schneemänner, Nikoläuse und Vögel verwandeln. Hat jemand eine weitere gute Idee hierzu? Das Wickeln der Wolle befriedigt die Schüler offensichtlich ungemein und lässt Raum für Gespräche. Milan sägt. Spiele sollen Spielmännchen bekommen und er übt, mit der Gehrungssäge gleich lange Stücke abzusägen. Er hat schon eine ganze Menge geschafft und hält mir die Tasse stolz unter die Nase, die schon halb voll mit selbst hergestellten Spielmännchen ist. Im Eingangsbereich der Werkstatt steht seit Kurzem ein toller Kerl, bestehend aus einem Gitarrendeckel, Gitarrenzargen und noch allerlei anderem veredelten Schrott. „Jeder Schüler hat ein anderes Stück angemalt. Und dann haben wir geschaut, wie wir es zusammenbauen können“, berichtet der

Lehrer Daniel Braun. Wir wissen am Anfang nicht immer, was am Ende entstanden sein wird. Die Ideen kommen immer wieder von den Schülern, von ihren Fähigkeiten und Vorlieben.

Die Vorliebe von Svenja ist das Häkeln mit der Strickgabel. Das hat sie bei ihrer Klassenlehrerin Michaela Springenberg erlernt. Inzwischen ist sie versiert und stellt in kurzer Zeit eine erstaunliche Menge an Häkelschnüren her. Als sie am Anfang des Schuljahres zum ersten Mal an einem Webstuhl sitzt, ist die Idee geboren: Sie wird die entstehenden Häkelschnüre zu einem Teppich verweben. Inzwischen ist der farbefrohe Teppich längst abgekettelt und liegt zu Hause im eigenen Zimmer. An den verschiedenen Webstühlen sind Maßbänder mit Stecknadeln an das Webstück geheftet. Es wird deutlich, dass die Schüler die Dicke der Farbstreifen abmessen, die hier gerade entstehen. An einem kleinen Magnetbord geben bunte Magnete das zu webende Muster an. Jeder Magnet steht für einen Webschuss. Ist er geleistet, wird der Magnet auf die Seite geschoben. Ein recht kompliziertes Muster kann auf diese Weise selbstständig angefertigt werden.

„Wir wissen am Anfang nicht immer, was am Ende entstanden sein wird. Die Ideen kommen immer wieder von den Schülern, von ihren Fähigkeiten und Vorlieben.“

In der Kerzen-Werkstatt besteht konzentrierte Aufmerksamkeit. „Ich bin heute aber stark“ kommentiert Ferdinand und sucht sich selbstständig eine Aufgabe heraus. Ein Kännchen, mit dem flüssiges Bienenwachs in die Gussformen eingefüllt wurde, muss nun vom erkalteten Wachs befreit werden. Er bekommt das gut hin und freut sich darüber. Seine Mitschüler packen erkaltete Kerzen aus ihren Gussformen aus. Die Gussformen werden erneut für einen Guss vorbereitet. Dafür müssen sie für jede Gussform die richtige Dicke des Doctes kennen. Als alles vorbereitet ist, werden die entleerten Gussformen erneut mit flüssigem Wachs gefüllt. Jeder Handgriff sitzt, jedes Ding hat seinen Platz, jeder Schüler folgt ohne viel Erklärung einem sichtbar erlernten Produktionsweg. „Was haben Sie dieses Jahr in der Kerzen-Werkstatt gelernt?“ frage ich die Jugendlichen. „Dass man mit

der Frau Keidel Blödsinn machen kann“, grinst einer der Jungs. „Mehr nicht?“ „Nööö“, alle drei schütteln den Kopf. Das einzige Mädchen in der Gruppe ist Miriam. Seit kurzem trägt sie die Haare zu Zöpfchen geflochten. Sie achtet auf ihr Äußeres. „Miriam? Wirklich nichts? Wenn ich Sie mir so anschau...“ Miriam unterbricht ihre Arbeit. „Doch da ist was. Ich lauf jetzt nicht mehr durchs Schulhaus. Ich mach jetzt mit im Unterricht.“ „Und?“ „Fühlt sich gut an!“ – strahlt kurz und wendet sich dann wieder der Arbeit zu. Ein gewaltiger Schritt!

Fünf Einblicke in fünf Unterrichtssituationen. In der Haupt- und Berufsschulstufe findet weit mehr fachpraktischer Unterricht als der geschilderte statt. Viermal in der Woche kümmert sich eine Schülergruppe um unsere Tiere, versorgt Pferde, Hasen und Hühner, füttert, streigelt, mistet aus... Handarbeitsunterricht findet in vielen Klassen statt. Ebenso Hauswirtschaft – es gibt keine Klasse in der nicht regelmäßig gekocht und gebacken wird. Und es wird über eine Erweiterung des Angebotes nachgedacht. Die Kerzenwerkstatt würde gerne das Repertoire ausweiten und Kerzenständer aus Ton für die eigenen Kerzen herstellen. Die

Frage, wie der Garten zu gestalten ist, damit auch unsere schwerstbehinderten Schüler am Erlebnis Garten und Jahreszeiten im Garten teilhaben können, beschäftigt derzeit gleich mehrere Kollegen. Es ist hier sicher nicht alles erwähnt. In all diesen Situationen wird deutlich: Hand, Kopf und Herz formen den Werkstoff, wobei der spiegelnde Prozess im Unterricht ebenso deutlich wird: Der Werkstoff und die aktive Auseinandersetzung da-

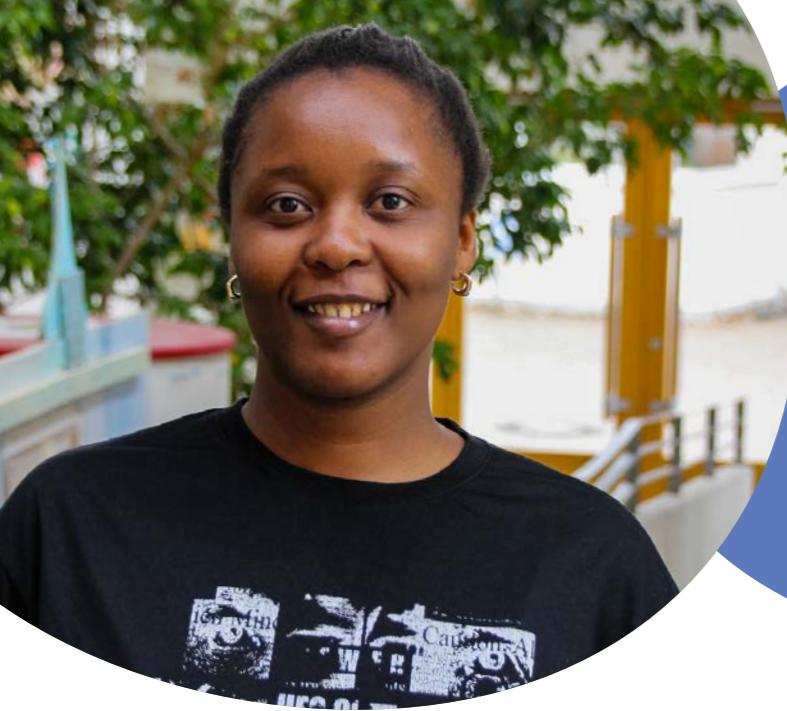
mit formen ebenso auch Herz, Kopf und Hand. Das nennt man Lernen. Herzlichen Dank, liebe Kolleginnen und Kollegen, für die Einblicke in Euren Unterricht!

ELISABETH LABUDE

Abteilungsleitung BSS Föhrenbühl

e.labudde@camphill-schulgemeinschaften.de





„Für mich ist es etwas ganz Besonderes, hier in Bruckfelden zu arbeiten, da ich es sehr mag mich mit autistischen Kindern zu beschäftigen.“
~ MITCHELL
FSJ in Bruckfelden

Freiwilligendienste, Ausbildungen und Praktika

In den Camphill Schulgemeinschaften bieten wir für die Betreuung der Kinder und Jugendlichen mit Assistenzbedarf FSJ-, BFD-, Praktikums- und Ausbildungsplätze an den Standorten Brachenreuthe, Bruckfelden und Föhrenbühl an.

FSJ, BFD und Praktika

Sowohl das Freiwillige Soziale Jahr als auch der Bundesfreiwilligendienst werden als Vorpraktikum für Erziehungs- und Heilerziehungspflegeberufe anerkannt.

Aufgabenbereiche

Die Mitarbeit findet in der Regel in einer Hausgemeinschaft, Wohngruppe oder im Schulbereich statt. Hierbei steht die Begleitung durch den Tages- und Wochenlauf der Kinder und Jugendlichen im Vordergrund. Auch die Freizeitgestaltung und Mithilfe im Haushalt stellen weitere wichtige Bestandteile der Freiwilligkeitätigkeit dar.

Wir bieten

- Taschengeld und Zuschuss zu den Verpflegungskosten

„Ich glaube fest daran, dass es im Leben darum geht, etwas Gutes für die Gemeinschaft zu tun und dabei persönlich zu wachsen.“

~ IVÁN
BFD Bruckfelden



- Abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit im Team mit ausgebildeten und fachkundigen Mitarbeitern

Voraussetzungen

- Gute Deutschkenntnisse (B1 wünschenswert)
- Mindestalter 18 Jahre
- Nachweis über ausreichende Masern-Immunität/Schutzimpfung ab Jahrgang 1971

mit besonderen Menschen

- Abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit im Team mit ausgebildeten und fachkundigen Mitarbeitern

- Schulgeld
- 30 Tage Urlaubsanspruch
- Bei Bedarf Wohnmöglichkeit

Die schulische Ausbildung erfolgt in der Fachschule für Sozialwesen Camphill Ausbildungen gGmbH in Frickingen.

ANNA WADE

Freiwilligen-Management

a.wade@camphill-schulgemeinschaften.de

Ausbildung

Du arbeitest gerne mit Menschen mit Assistenzbedarf zusammen? Es macht Dir Freude Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit besonderen Biografien zu pflegen und zu betreuen und deren Weiterentwicklung zu fördern? Wir bieten eine vielseitige und moderne Ausbildung zum **Heilerziehungspfleger, Heilerziehungsassistent und Jugend- und Heimerzieher** an unseren Standorten Brachenreuthe, Bruckfelden und Föhrenbühl in der persönlichkeitsorientierten Assistenz von Menschen mit Behinderung, begleitet durch erfahrene Praxisanleiter und Supervisionen.

Was wir uns wünschen

- Mindestens mittlerer Bildungsabschluss
- Absolviertes Vorpraktikum oder FSJ/BFD von mindestens 12 Monaten
- Soziale Kompetenz und Teamfähigkeit
- Belastbarkeit und Flexibilität

„Durch die Kinder lerne ich täglich neue Dinge und stelle mich selbst neuen Herausforderungen.“

~

AYU

BFD Brachenreuthe



IVÁN WADE

Freiwilligen-Management

a.wade@camphill-schulgemeinschaften.de



Du interessierst Dich für einen Freiwilligendienst, ein Praktikum oder eine Ausbildung bei den Camphill Schulgemeinschaften?

Weitere Informationen und Ansprechpartner findest du unter

↗ www.camphill-schulgemeinschaften.de/ausbildung-und-mitarbeit/freiwilligendienste/
oder scanne einfach den QR-Code.



„Kreativwerkstatt Vielfalt“ in Bruckfelden - inspirierende Nachmittle

Im laufenden Schuljahr fanden bereits drei Termine unserer „Kreativwerkstatt Vielfalt“ statt. Alle mit ihrem eigenen Charme und künstlerischem Schwerpunkt.

Den Auftakt machte der Termin in den Osterferien im Kunstatelier in Bruckfelden. Bei wunderbarem Licht und unter der Anleitung der Künstlerin Petra Kolossa entstanden mit der Farb-in-Farb-Technik beeindruckende Naturbilder von Pusteblumen. Die Teilnehmer konnten dabei ihre persönliche Sicht auf die Natur ausdrücken und ihre kreative Kraft entfalten. Es war eindrucksvoll zu sehen, wie Kunst individuelle Ausdrucksmöglichkeiten fördert. In den Pfingstferien folgte der zweite Termin im Garten des Aachgrunds. Teilnehmer aus Bruckfelden, Föhrenbühl und externe Gäste arbeiteten hier auf Holzplatten und Leinwänden. Unter der fachkundigen Anleitung der erfahrenen Künstlerin KimKani konnten alle ihre persönlichen Stärken entdecken und ausbauen – unabhängig vom jeweiligen Erfahrungsstand.

Im Juli durften wir als Teil des Festes der Kulturen in Frickingen unseren eigenen Stand präsentieren und waren mit der spannenden Kunsttechnik „Fäden ziehen durch Farbe“ vertreten. Diese Methode eröffnet Menschen jeden Alters und mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen die Möglichkeit, kreativ tätig zu werden: Groß und Klein, Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen, konnten Farben miteinander verweben, Strukturen formen und so einzigartige Kunstwerke entstehen lassen. Durch das gezielte Ziehen der Fäden entstehen Linien, Muster und Texturen, die die Fantasie der Teilnehmer anregen und individuellen Ausdruck ermöglichen. Die Ergebnisse konnten die Besucher unmittelbar begutachten und mit nach Hause nehmen. Einige Teilnehmer zeigten so viel Freude und Stolz, dass sie unseren Stand immer wieder besuchten und neue Farbkombinationen erprobten. Die Atmosphäre war geprägt von Neugier, Austausch und einem entspannten Klima, in dem sich jeder

kreativ entfalten durfte. Für mich bedeutet künstlerische Förderung mehr als das bloße Ausbilden technischer Fertigkeiten. Im Vordergrund steht das Miteinander verschiedener Gruppen und Persönlichkeiten. Die „Kreativwerkstatt Vielfalt“ ist weit mehr als ein reines Kunstprojekt: Sie schafft einen lebendigen Begegnungsraum, in dem sich Menschen begegnen, austauschen und gegenseitig inspirieren können. Dabei werden soziale Kompetenzen gestärkt, Teamfähigkeit gefördert und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten aufgebaut. Gleichzeitig rückt die Vielfalt der Teilnehmer in den Mittelpunkt und wird sichtbar – unabhängig von Vorerfahrungen, kulturellem Hintergrund oder individuellen Herausforderungen.

Ich freue mich sehr, dass wir auch im kommenden Schuljahr weitere Werkstatt-Termine anbieten können, um gemeinsam kreativ zu sein und die vielfältigen Begabungen unserer Teilnehmer weiter zu fördern. Vielleicht sind Sie ja neugierig geworden und beim nächsten Mal mit dabei?

Hinweis vorab: Wir tauchen kreativ ins Experimentieren mit Textilfarben ein, um eine phantasielobe Theaterkulisse und einfache Requisiten rund um die Geschichte „Der kleine Wassermann“ von Otfried Preußler zu gestalten. Farbenfrohe Stoffe, leuchtende Muster und bewegliche Elemente verwandeln die Bühne in eine lebendige Unterwasserwelt, in der Freundschaft, Mut und Neugier lebendig werden.

„Kunst verbindet, öffnet Perspektiven und macht Vielfalt sichtbar.“

MARION MARTIN

Gruppenleitung Bruckfelden

m.martin@camphill-schulgemeinschaften.de



„Die Kreativwerkstatt Vielfalt ist weit mehr als ein reines Kunstprojekt – sie schafft Raum für Begegnung, fördert soziale Kompetenzen und macht die Talente aller sichtbar.“



„Die Atmosphäre ist geprägt von Neugier, Austausch und einem entspannten Klima, in dem sich jeder kreativ entfalten kann.“



„Unter fachkundiger Anleitung können die Teilnehmer ihre persönliche Sicht auf die Natur ausdrücken und ihre kreative Kraft entfalten.“





Tiergestützte Angebote am Standort Föhrenbühl

Die tiergestützte Pädagogik hat in Föhrenbühl lange Tradition. Schon Karl König hat vom „Bruder Tier“ gesprochen. So ist es nur verständlich, dass die Tiere bei den Camphill Schulgemeinschaften ihren festen Platz haben. Zurzeit gibt es in Föhrenbühl neben sechs Hühnern und drei Kaninchen auch drei Therapiepferde, die von unseren Schülern mitversorgt werden. Den Anfang der tiergestützten Arbeit legten Kollegen in den 70er-Jahren. Es gibt noch Fotos, die ihre Bemühungen dokumentieren. Auch ein Haltegurt von damals hat die Zeit überdauert. Über viele Jahre, durch vieler Leute Bemühungen und viele Spenden, ist der tiergestützte Bereich stetig professioneller ausgestattet worden. So schützt das Reitdach vor Regen und schlechtem Wetter und gibt dadurch Planungssicherheit für den Stundenplan. Die Rampe und der 2018 gespendete Lifter ermöglichen auch Rollstuhlfahrern den Weg auf den Pferderücken. Der 2015 entstandene und ebenfalls spendenfinanzierte Stallbereich ist so gut ausgestattet, dass eine Werkstattsituation für die Berufsschulstufenschüler geschaffen werden konnte. Hier können sich die Berufsschulstufenschüler an einfach gestalteten und oft selbsterklärenden Aufgaben ausprobieren. Die immerwährenden, über das ganze Jahr gleich anfallenden Tätigkeiten ermöglichen es ihnen, eine Arbeitsroutine zu entwickeln. Universelle Arbeitstugenden werden durch Fürsorgebestrebungen den Tieren gegenüber leichter eingeübt und gefestigt. Die sozialintegrative Kraft der Herdentiere bewirkt eine angenehme und warme Arbeitsatmosphäre.

Nicht nur unsere Schüler helfen bei der Versorgung der Tiere tüchtig mit. Auch in den Ferien, am Wochenende und an Feiertagen wollen die Tiere versorgt sein. Den helfenden Händen und unserer FÖJ-Kraft (Freiwilliges Ökologisches Jahr) sei an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön ausgesprochen. Auch meiner Kollegin Theresia Mark gilt an dieser Stelle mein besonderer Dank. Sie wird am Ende dieses Artikels ihre Arbeit „Das

heilpädagogische Reiten“ vorstellen. Das tiergestützte Angebot in Föhrenbühl umfasst neben der oben beschriebenen Stallwerkstatt und dem erwähnten heilpädagogischen Reiten auch die ergotherapeutische Förderung mit dem Pferd.

Bei der ergotherapeutischen Förderung mit dem Pferd kommt seiner dreidimensionalen Bewegung eine besondere Bedeutung zu. Namentlich im Schritt ähnelt die dreidimensionale Bewegung des Pferdes den Bewegungen des menschlichen Beckens während des Gehens. Der vorwärtsgerichtete Schwung des Pferdes nimmt den Reiter mit. Je schwunghafter der Gang des Pferdes, desto mehr wird der Reiter in seiner Aufrichtung des Oberkörpers unterstützt. Gleichzeitig wirkt sich der Schwung öffnend auf die Beckenmuskulatur aus, die sich dehnen kann. Die Muskulatur des gesamten Körpers wird passiv und aktiv stimuliert sowie durchblutet. Das wirkt sich kräftigend sowie harmonisierend auf die Muskulatur aus. Unsere Schüler mit ausgeprägter muskulärer

Hypotonie profitieren genauso wie Schüler mit ausgeprägter Hypertonie von den Bewegungen des Tieres. Neben dem Schritt mit seinen unterschiedlichen Geschwindigkeiten – vom mittleren Schritt über den verstärkten Schritt – setze ich auch die Gangart Trab in kurzen Reprisen im Unterricht ein. Im Trab erlebt der Schüler als Reiter einen gesteigerten propriozeptiven (tiefensensiblen) und vestibulären (das Gleichgewicht betreffenden) Input. Hierdurch werden Wachheit, Körperbewusstsein, Rumpfstabilität, Haltungsanpassung sowie Gleichgewichtsreaktionen und die Orientierung zur Mittellinie gesteigert. Der Trab eignet sich für Schüler mit muskulärer Hypertonie weniger. Hier geht es um den muskulären Spannungsabbau bei gleichzeitiger Harmonisierung und Dehnung der Muskulatur. Aber nicht nur auf den Körper, sondern auch auf den sozial-emotionalen Bereich wirkt sich das Reiten sowie der Umgang mit dem Pferd harmonisierend auf unsere Schüler aus. Schüler, die durch mangelnde Impulskontrolle im Unterricht viel

„Durch die Fürsorge für die Tiere lassen sich grundlegende Arbeitstugenden auf natürliche Weise einüben und festigen.“

Unruhe verbreiten, sich wenig konzentrieren können oder versuchen, sich über Lautstärke zu steuern, werden auf dem Pferd plötzlich still und ruhig. Die Anwesenheit des Pferdes hilft ihnen, vor und nach dem Reiten Aufgaben zu übernehmen und zu Ende zu führen, an denen sie sonst im Alltag scheitern. Zum Beispiel beim Putzen oder dem Aufsatteln des Pferdes werden feinmotorische Fertigkeiten in Kombination mit der entsprechenden Kraftdosierung gefordert. Es gibt viele Schnallen, die geöffnet und geschlossen werden wollen. Die verschiedenen Bürsten sollen mit der Haarwuchsrichtung und in der richtigen Reihenfolge eingesetzt werden. Für manche unserer Schüler eine kleine Herausforderung und ein großes Lernfeld.

Der direkte Kontakt zum Pferd – mit seinem Geruch, seiner Körperwärme und der Möglichkeit des persönlichen Austauschs sowie die unmittelbare Interaktion auf Augenhöhe – sind eine stetige Quelle der Motivation. Das Lernen erfolgt sozusagen wie nebenbei.

KERSTIN LANZA

Teamleitung der therapeutischen Lehrer
k.lanza@camphill-schulgemeinschaften.de

Heilpädagogische Förderung mit dem Pferd

Die heilpädagogische Förderung mit dem Pferd beinhaltet neben der heilpädagogischen Förderung die pädagogische, individuelle und ganzheitliche Förderung von Menschen über das Medium Pferd. Auch die sozialen Kompetenzen, die Selbstwahrnehmung, die Konzentration und das Selbstbewusstsein können verbessert werden. Ebenso können Entwicklungsverzögerungen und psychische Erkrankungen Schwerpunkte der Förderung sein. Durch die Zusammenarbeit mit dem Pferd kann auch in den Bereichen der Selbstbestimmtheit, der sozialen und emotionalen Kompetenzen und der Kommunikation eine Entwicklung angebahnt werden. Sowohl im Einzel- als auch im Gruppensetting kann die heilpädagogische Förderung mit dem Pferd durchgeführt werden, wobei das Spektrum der Tätig-

keiten rund um das Pferd sehr vielfältig ist. Dieses reicht vom In-Kontakt-Treten mit dem Pferd über das Führen und Putzen des Pferdes bis hin zu einem Bewegungsdialog in den verschiedenen Gangarten Schritt, Trab und Galopp. Hierbei gelangt der Pädagoge in eine vermittelnde Position und eröffnet dadurch dem Teilnehmer ein neues Feld, sich selbst wahrzunehmen und die eigene Wirksamkeit zu erfahren. Das Pferd, der Teilnehmer und der Pädagoge bilden ein „Beziehungs-dreieck“. Das Pferd hat in diesem Setting eine tragende Rolle und bietet dem Menschen durch seinen hohen Aufforderungscharakter und seine Unvoreingenommenheit viele Möglichkeiten, mit ihm zu arbeiten. Es gibt dem Teilnehmer durch seine artspezifischen Verhaltensweisen ein natürliches Biofeedback und kann dessen Verhalten spiegeln. Mit der Fähigkeit, auf die Signale des Menschen zu reagieren, und durch die Reaktion des Pferdes bekommt der Teilnehmer eine direkte Rückmeldung und seine eigenen Verhaltensweisen gespiegelt. Im Bewegungsdialog mit dem Pferd erlebt der Teilnehmer einen aktiven/passiven Austausch von Handlungen und Reaktionen. Dies wirkt sich unter anderem positiv auf den Körpertonus aus, indem der Teilnehmer – ohne bewusst eingesetzte Aktivität – in die Aufrichtung gelangt oder Anspannungen durch die Bewegung gelöst werden.

Am Standort Föhrenbühl der Camphill Schulgemeinschaften haben wir seit vielen Jahren die Möglichkeit, die heilpädagogische Förderung mit dem Pferd in unterschiedlichen Zusammensetzungen anbieten zu können. Die Kinder des Kindergartens können ihre ersten Erfahrungen mit dem Pferd sammeln und den Kontakt zum Pferd erleben. In der Einheit gemeinsam mit der Gruppe erhält jedes Kind die Möglichkeit, in seinem Tempo und seinen individuellen Bedürfnissen entsprechend das Pferd und die anderen Kinder zu beobachten und in einen ersten Kontakt mit dem Pferd zu gehen. Das Fühlen des Fells, das genaue Betrachten des Pferdes und das Herausfinden, wo das Pferd am wärmsten oder kältesten ist, sind für die Kinder umfangreiche Erfahrungsmöglichkeiten, die die Neugierde wecken und zur Kommunikation anregen können. Auf dem Pfer-

derücken ist es möglich, die ersten Bewegungserfahrungen zu machen und bei Voltigierübungen (zum Beispiel das Knien, Stehen, die Fahne ...) Vertrauen, Mut und Grenzen zu erfahren und zu entwickeln. Im Klassenreiten, das in Klasse eins und zwei stattfindet, haben die Kinder meist schon Vertrauen zum Pferd und zum Pädagogen gefasst, und es kommt das Putzen und Richten des Pferdes hinzu. Die hierfür nötigen Arbeitsschritte werden erlernt, und auch das abwechselnde Durchführen einzelner Aufgaben, wie zum Beispiel das Auskratzen der Hufe, wird geübt. Das Pferd wird betrachtet und in seiner vollen Größe mit allen Sinnen wahrgenommen. Die Kinder lauschen am Bauch, fühlen die Wärme des Fells und betrachten die Augen, Ohren und Nüstern des Pferdes. Beim Vorbereiten des Pferdes müssen Absprachen getroffen werden, und es wird mit Unterstützung einer Reihenfolge gebildet, in der geritten werden soll. Einige Kinder schaffen es auch, Übungen, die von anderen Kindern am Boden gezeigt werden, durchzuführen und an der Longe im Trab und Galopp zu reiten. Im Klassenreiten steht das soziale Miteinander im Vordergrund, wobei die Kinder ihre individuellen Stärken einbringen

können. In der Einzelförderung wird das Pferd zu Beginn der Einheit – je nach Möglichkeit des Teilnehmers mit oder ohne Unterstützung durch den Pädagogen geführt, geputzt und hergerichtet. Es ist für die Teilnehmer von großer Bedeutung, dass das Pferd wahrgenommen wird und sie vom Pferd ebenfalls wahrgenommen werden.

Die Selbstwirksamkeit wird im Umgang mit dem Pferd erlebt und dadurch das Selbstbewusstsein gestärkt. Auf dem Pferderücken lassen sich die Teilnehmer in unterschiedlichen Tempi auf einen Bewegungsdialog mit dem Pferd ein und lernen, ihre Mitte und ihr Gleichgewicht zu finden und sich auf das Pferd einzulassen. Außerdem werden kleine Aufgaben gestellt und durchgeführt. Lässt das Wetter es zu, erleben die Teilnehmer auf einem geführten Ausritt die Vielfalt der Natur und den Bewegungsablauf beim Bergauf- und Bergabreiten.

TERESIA MARK

Heilpädagogische Förderung Schule Föhrenbühl
t.mark@camphill-schulgemeinschaften.de



Die artenreichen Wiesen in Föhrenbühl

Mal Hand aufs Herz, wer kennt sie noch, die Wiesenblumen von früher? Ja, Margerite vielleicht noch, aber was ist mit Witwenblume, Flockenblume, Braunelle, Gundermann, Wiesenbocksbart, Wiesensalbei, Klappertopf, Wiesenglockenblume ...? Noch viel länger ließe sich die Liste fortsetzen, denn das sind ganz gewöhnliche Wiesenblumen, die es in meiner Kindheit noch so üppig gab, dass man daraus prächtige Blumensträuße für die Mutter pflücken konnte, und während man barfuß durch das hohe Gras watete, hüpfte, summte und flatterte es nur so um einen herum.

In Föhrenbühl und auf manchen Wiesen in Heiligenberg ist das noch annähernd so. Dort mähen wir manche Grünflächen nur zweimal im Jahr mit dem Balkenmäher, und das Gras muss abgerichtet und wegtransportiert werden. Schön, dass uns die Mitarbeiter des Technischen Dienstes dabei unterstützen. Jedes

Jahr haben die Kinder der Grundstufe und des Kindergartens die Gelegenheit, das Mähen mit der Sense kennenzulernen. Das Resultat dieses zeitgemäßen Grünflächenmanagements sind Wiesen „wie früher“, auf denen man die Wiesenblumen wiederfindet und nicht nur die. Bei den Arbeiten auf den Wiesen beobachten wir Grillen, Zauneidechsen, Blindschleichen, Heuschrecken, viele Schmetterlinge, Hummeln und Bienen. Und wer weiß noch, was es mit der Kukuchspucke auf sich hat? So eine Wiese ist ein kleines Stück Paradies gleich nebenan für Pflanzen, Tiere und Menschen und davon brauchen wir ganz viele. Wer sich deshalb unserer Initiative „Heiligenberg blüht wie wild“ anschließen und das alles live erleben möchte, der möge sich gerne bei uns melden.

MICHAEL FEILER

Teamleitung Medizinischer Bereich Föhrenbühl
m.feiler@camphill-schulgemeinschaften.de



Waldorf-Kindertagesstätte mit inklusivem Konzept am Standort Föhrenbühl

Öffnungszeiten Kindergarten:

Kernzeit:
Mo-Fr: 8:45 Uhr bis 12:15 Uhr

Verlängerte Öffnungszeit mit
Mittagessen:
Mo-Fr: 7:15 Uhr bis 13:45 Uhr

Nachmittagsbetreuung:
Mo und Do: 13:30 Uhr bis 16:15 Uhr

Öffnungszeiten Kinderstube

(8 Monate bis 3 Jahre)
Mo bis Do: 7:15 Uhr- 13:45 Uhr

Weitere Informationen:



Aus Hof & Garten

Projekte und Einblicke



Kräuterwerkstatt

In diesem Schuljahr konnte die Arbeit in unserer Kräuterwerkstatt durch die Anschaffung eines professionellen Trockenschranks namens HerbERT, ermöglicht durch eine großzügige Spende von Frau Marija Groos, entscheidend erweitert werden. Der Trocknungsprozess erfolgt nun besonders schonend, wodurch Geschmack, Farbe und Qualität der Kräuter deutlich besser erhalten bleiben als bei der zuvor genutzten Lufttrocknung. Auch verdirbt uns nichts mehr, und eine viel größere Menge an Trockengut steht uns zur Verfügung! Darüber hinaus ermöglicht der Trockenschrank erstmals auch die Verarbeitung von Gemüse, z.B. zur Herstellung von Suppenwürze



oder Gemüsebrühe. So eröffnen sich neue Lernfelder für die Schüler. Der HerbERT wird an fünf Tagen pro Woche genutzt und hat sich im Klassenalltag rasch als „trocknender Kollege“ etabliert. Dafür bedankt sich die Gartenklasse aus vollem Herzen!

Der Igel - Tier des Jahres 2025

Der Igel wurde 2025 vom NABU zum Tier des Jahres gewählt. Gleichzeitig wurde er in die Rote Liste der gefährdeten Tierarten aufgenommen. Ein dringender Anlass für uns, uns gleich zu Beginn des Schuljahres intensiv mit diesem spannenden Wildtier zu beschäftigen und ihm auf unserem Gartengelände einen geeigneten Lebensraum zu schaffen.

Epochenunterricht

Lebensweise und Schutz des Igels

Im theoretischen Teil des Epochenunterrichts lernten die Schüler viel über das Verhalten, die Lebensweise, die Vorlieben sowie die Bedrohungen des Igels. Besonders im Fokus stand, was der Igel braucht, um in einer vom Menschen geprägten Umgebung überleben zu können.

Praxisprojekt: Bau von Igelhäusern

Im Anschluss daran baute jeder Schüler nach einem einfachen, handwerklich umsetzbaren Bauplan ein Igelhaus. Diese haben wir dann als Winterunterschlüpfte an geschützten und geeigneten Stellen auf unserem Gelände in Brachenreuth aufgestellt, um aktiv den Artenschutz umzusetzen.

Kooperation mit dem Tierheim Hödingen

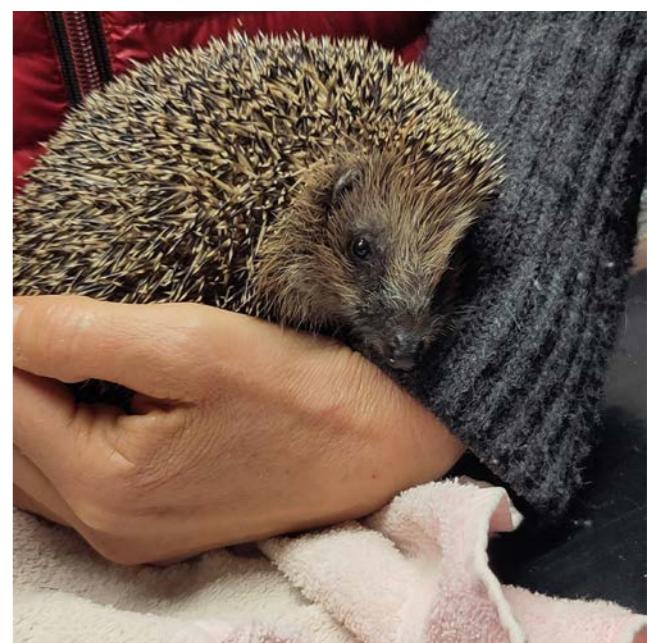
Aus dem Thema „Igelhilfe“ entwickelte sich der Kontakt zum nahegelegenen Tierheim in Hödingen. Nachdem die Schüler eigenständig Spenden für die Igelpflege gesammelt hatten, besuchten wir das Tierheim persönlich, überreichten die Spenden und erhielten dabei einen spannenden Einblick in die Arbeit mit verletzten und geschwächten Igeln. Dieser erste Besuch war der



Beginn eines fortlaufenden, wertvollen Kontakts zur Tierheimleitung.

Igelpatenschaften und Auswilderung

In der Vorweihnachtszeit verkauften unsere Schüler auf dem Weihnachtsmarkt Waffeln. Einen Teil ihres dabei verdienten Geldes investierten sie in zwei Igelpatenschaften. Bei einem weiteren Besuch im Frühjahr stärkten wir die Verbindung zum Tierheim und konnten nach den Pfingstferien einen Igel zur Auswilderung bei uns aufnehmen. Der Igel sollte zunächst zwei Wochen in einem geschützten Gehege auf unserem Gelände betreut werden, wo er sich an die neuen Gerüche, Geräusche und Abläufe gewöhnen konnte, entließ sich aber schnell selbst in die Freiheit, kehrte





- Welche körperlichen Merkmale unterscheiden die Königin, die Arbeiterinnen und die Drohnen?
- Wie verläuft der Lebenszyklus von der Eiablage bis zum Schlupf der Biene?
- Wer übernimmt welche Aufgaben im Bienenstock?

Der Organismus „Biene“ bietet unseren Schülern sowohl im praktischen als auch im theoretischen Bereich vielfältige Erfahrungs- und Lernfelder. Besonders der direkte Kontakt am Bienenstock stellt für viele eine echte Herausforderung dar. Doch geschützt durch Schleier und Handschuhe zeigen sich einige junge Imker besonders engagiert: Sie unterstützen fleißig bei der Völkerkontrolle und bei der Vorbereitung der Honigräume für die Ernte.

aber nachts an Futterstelle und Häuschen zurück – was wir durch eine Wildtierkamera beobachten konnten.

Praktikum im Tierheim

Eine besonders schöne Entwicklung ergab sich für einen unserer Schüler, der im Rahmen eines einwöchigen Praktikums einen tieferen Einblick in die Arbeit des Tierheims erhielt. Dank seines großen Engagements und seiner zuverlässigen Mitarbeit wurde dieses Praktikum verlängert – seitdem hilft er einmal wöchentlich dort mit.

STEPHANIE RÄDLER-ROCKSTROH

Schule Brachenreuthe

s.raedler-rockstroh@camphill-schulgemeinschaften.de

Imkerei

Die kleine Imkerei der Gartenklasse in Brachenreuthe startete mit drei Bienenvögeln ins Schuljahr 2024/25. Die Völker waren gut vorbereitet und kamen alle gesund über den Winter. Während der kalten Monate beschäftigten sich die Schüler in Lerngruppen intensiv mit den drei Bienenwesen. Sie erforschten unter anderem:



Wir konnten eine überschaubare, aber feine Menge an Frühlings- und Sommerhonig schleudern und abfüllen. Außerdem war es dank der Unterstützung der Nature Heart Foundation, die uns schon im vergangenen Schuljahr einen Dampfwachsschmelzer finanzierte, möglich, altes Bienenwachs einzuschmelzen und zu reinigen. Aus dem gewonnenen Wachs wurden neue Mittelwände und die eine oder andere Kerze gegossen. Das besonders reine Entdeckelungswachs, das bei der Honigernte anfällt, wurde im Winter zur Herstellung von Cremes und Balsam verwendet. Ein großer Dank geht an Kai Gebhardt, der mit seinen „Granat-Jungs“ Mittelwände eingelötet hat und auch sonst immer ein wachsames Auge auf die Entwicklung der Völker hat. Außerdem ist Christoph Grieshaber aus der Gartenklasse aktiv in die Imkerei eingestiegen. Mit seinem Imkerwissen unterstützt er tatkräftig bei den praktischen Arbeiten am Bienenstock, beim Einlöten der Mittelwände sowie beim Schleudern und Abfüllen des Honigs.

ANTJE GROSSMANN

Gartenwerkstatt Brachenreuthe

a.grossmann@camphill-schulgemeinschaften.de



**Hofgut
Brachenreuthe**
am Bodensee

Kontakt

Hofgut Brachenreuthe
Camphill Schulgemeinschaften e. V.
Brachenreuthe 4 · 88662 Überlingen
Tel. 0152 52723536
www.hofgut-brachenreuthe.de
hofgut@camphill-schulgemeinschaften.de





Stiften auf Zeit - Gutes bewirken mit einem Stifterdarlehen

Sie möchten ein sinnvolles Projekt unterstützen, ohne Ihr Kapital dauerhaft zu binden? Mit einem Stifterdarlehen können Sie gezielt Projekte der Camphill Schulgemeinschaften oder der Camphill Stiftung fördern: flexibel und wirkungsvoll, indem Sie ein zinsloses, kostenfreies Darlehen gewähren, befristet oder unbefristet, ganz wie Sie wünschen.

Das Besondere daran: Sie trennen sich nicht dauerhaft von Ihrem Kapital, sondern erhalten Ihre Mittel unter Einhaltung einer Kündigungsfrist jederzeit zurück. Während der Laufzeit wird es sicher und gemeinwohlorientiert von der Sozialbank angelegt, die erzielten Erträge fließen direkt in das von Ihnen ausgewählte Projekt. Ihr Darlehen ist währenddessen durch eine Bankbürgschaft abgesichert. So werden Sie zur Stifterin oder zum Stifter auf Zeit – und helfen dabei, dass Hilfe dort ankommt, wo sie am dringendsten gebraucht wird.

Ein Stifterdarlehen ist ideal für Sie, wenn Sie mit einem Teil ihres Vermögens etwas bewirken möchten, ohne es loszulassen. Ihr Beitrag wirkt und Sie bleiben dennoch flexibel.

Ein aktuelles Projekt, das Sie mit einem Stifterdarlehen unterstützen können:



Mit Ihrer Unterstützung kann ein Stück Zukunft
für die Kinder entstehen.

Sprechen Sie mich an!

BETTINA HAUPTER

Stabsstelle Fundraising

b.haupter@camphill-schulgemeinschaften.de

07554-8001-224



Derzeit leben neun Kinder und Jugendliche in den Häusern „Alte Schmiede“ und „Aachgrund“ in Bruckfelden. Die Gebäude stammen aus dem 19. Jahrhundert und sind aufgrund von Feuchtigkeit, baulichen Mängeln und veralteter Technik nicht mehr als Internatsunterkünfte geeignet.

Ein Neubau mit dem Namen „Aquamarinhaus“ soll künftig nicht nur diesen Kindern, sondern auch drei weiteren ein neues Zuhause bieten. Vorgesehen sind zwei familiäre Wohngruppen mit jeweils eigenen Schlaf-, Gemeinschafts- und Aufenthaltsbereichen. Das neue Haus wird vollständig barrierefrei gestaltet. Im Untergeschoss ist eine zentrale Wäscherei geplant, die nicht nur Bruckfelden versorgen, sondern auch Arbeits- und Praktikumsplätze schaffen soll.

Die Finanzierung des Aquamarinhauses ist eine große Herausforderung. Mit Ihrer Einlage von 20.000 Euro würden bei 2% Zinsen im ersten Jahr 400 Euro Zinstlast des erforderlichen Baudarlehens abgedeckt.

Stifterdarlehen

Freundeskreis Camphill e. V.

Bei der Gründung der 1. Camphill Dorfgemeinschaft in Deutschland - dem „Lehenhof“ - vor 60 Jahren sagte Karl König zu den Eltern: „Schließt euch zusammen.“ Und so entstand aus einer Elterninitiative ebenfalls vor 60 Jahren, am Standort Föhrenbühl der heutigen Camphill Schulgemeinschaften, unser gemeinnütziger Verein „Freundeskreis Camphill e. V.“, welcher deutschlandweit tätig ist und sich die ideelle und materielle Förderung der Camphill-Arbeit zur Aufgabe gestellt hat.

Unsere Schwerpunkte sind:

- Persönliche Beratung von Angehörigen
- Förderung und Vernetzung von Angehörigen und Einrichtungen untereinander
- Beschaffung zusätzlicher Mittel für besondere Aktivitäten / Anschaffungen der Einrichtungen
- Vertiefung der Beziehung zu den Mitarbeitern
- Vertiefen eines Verständnisses für die in der anthroposophischen Heilpädagogik wurzelnden geistigen Grundlagen der Camphill-Arbeit

Unsere Vereinszeitschrift „Die Brücke“ erscheint zweimal jährlich, u.a. mit Berichten aus den einzelnen Einrichtungen. In sozial- und gesellschaftspolitischen Themen und vielem mehr werden wir von Anthropoi Selbsthilfe in Berlin unterstützt. Hier haben unsere Mitglieder ebenfalls die Möglichkeit, sich rechtlich beraten lassen. Mit dem „offenen Ohr“ gibt es von unserer Vorstandskollegin Nicola Noack das Gesprächsangebot für Angehörige, Freunde, „Dörfler“, Mitarbeiter, Eltern und Geschwister von Menschen mit Assistenzbedarf, Themen und Situationen zu besprechen, die einem „auf der Seele“ brennen. Im Freundeskreis

Camphill e. V. haben sich Eltern, Angehörige und Freunde zusammengefunden, um für Menschen mit Assistenzbedarf an Ihren Lebensorten Sorge zu tragen und einen guten Umgang mit den Einrichtungen zu pflegen. Es war ein besonderes Anliegen Karl Königs, eine lebendige Beziehung zwischen Eltern, Angehörigen und Freunden der Menschen mit Assistenzbedarf und den Camphill-Mitarbeitern zu leben. Eltern, Angehörige und Freunde gehören seit Anbeginn mit dazu! Gemeinsam mit den Dorfgemeinschaften, Schulen und Werkstätten haben sie über die Jahrzehnte mitgeholfen, die einzelnen Plätze aufzubauen und zu erhalten. Für unsere Angehörigen aber auch für die Mitarbeiter und letztendlich auch für uns selbst. Welch ein schönes Gefühl, wenn sich die Bewohner und Schüler, unsere Kinder, Angehörigen, Betreuten in den einzelnen Gemeinschaften wohl und zu Hause fühlen. Wir wünschen uns von ganzem Herzen, dass wieder mehr Menschen den Weg zu uns finden; als Mitglieder des Vereins, aber auch als aktive Mitgestalter. Es gibt viele Themen, welche an den Plätzen und an den Schulen gestemmt werden müssen. Hier sollten wir wieder Teil der Camphill-Gemeinschaft werden, um alle gemeinsam die stetig wachsenden Herausforderungen bewältigen zu können.



Der Vorstand des Freundeskreises Camphill e. V. bei seiner Tagung im Februar 2025 am Standort Föhrenbühl.

KONTAKT:

www.freundeskreis-camphill.com

(Hier sind auch die Ausgaben des Magazins „Die Brücke“ zu finden.)

Freundeskreis Camphill e. V.

Argentinische Allee 25, 14163 Berlin

Telefon: +49 30 780108518

E-Mail: info@fk-camphill.de

Nicola Noack (das „offene Ohr“): +49 7043 2601

Für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.
Wir freuen uns auf Sie.

Sie sind herzlich willkommen!

PETRA ZERNIKOW UND INA SCHABBO

FRICKINGER Adventszauber

Nach 5-jähriger Pause war der 10. Frickinger Adventszauber in diesem Jahr ein voller Erfolg und zog zahlreiche Besucher aus Frickingen sowie den umliegenden Gemeinden an. Während die Kinder die vielfältigen Stände erkundeten, nutzten die Erwachsenen die Gelegenheit, bei Glühwein und Bratwurst miteinander ins Gespräch zu kommen. Die gelungene Verbindung von Kunsthandwerk, Natur und festlicher Atmosphäre machte die Veranstaltung zu einem besonderen Erlebnis.

Ein herzliches Dankeschön gilt der Gemeinde Frickingen, allen Helfern, den Mitwirkenden sowie natürlich unseren Gästen, die zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben. Wir freuen uns schon auf den Frickinger Adventszauber am Sonntag, 7. Dezember 2025 und laden Sie herzlich ein, wieder dabei zu sein!

DAS ORGA-TEAM

veranstaltungen@camphill-schulgemeinschaften.de



Lagerhäusle - das Kultur-Restaurant

1995 wurde das Raiffeisen-Lagerhaus von der Camphill Schulgemeinschaft Bruckfelden und der Gemeinde Frickingen zum Lagerhäusle umgebaut. Seither steht es für Gastronomie und Kultur, für Begegnung und Inklusion.

Neben dem LagerLunch und anderen kulinarischen Köstlichkeiten bietet das Lagerhäusle Raum für Musik- und Theaterveranstaltungen, für Kultur- und Kinderkino sowie Tagungen. Außerdem sind Familien und Unternehmen eingeladen, ihre Feiern mit Lager-Flair zu genießen. Als Initiative der Camphill Schulgemeinschaften ist das Lagerhäusle aus der Ortsmitte in Altheim nicht mehr wegzudenken.

30 Jahre Lagerhäusle

Am 29. März 2025 feierte das Lagerhäusle in Frickingen-Altheim sein 30-jähriges Bestehen. Auf den Seiten 60–61 finden Sie einen QR-Code, der zu Fotos und Texten der Feier führt.

Weitere Informationen und aktuelle Veranstaltungen www.lagerhaeusle.de

Öffnungszeiten

Montag-Freitag 12 – 15 Uhr
(Warme Küche 12 – 14 Uhr)

Weitere Öffnungszeiten bei Veranstaltungen oder nach Vereinbarung



Kontakt

Lagerhäusle
Camphill Schulgemeinschaften e. V.
Schulstraße 4
88699 Frickingen – Altheim
Tel. 07554 8001-444



SEPTEMBER 2024

Michaeli

In Föhrenbühl wurden Draht-Herzen symbolisch ins Feuer geworfen und in Buckfelden ein Drache mit mutigen Wünschen verbannt. In Brachenreuthe balancierten einige Wagemutige auf einer Slackline in 2,5 Meter Höhe.



OKTOBER 2024

Apfelernte

In Brachenreuthe hatte die 7. Klasse viel Spaß bei der Apfelernte: Aus 2,7 Tonnen Äpfeln wurde frischer Apfelsaft hergestellt. Gleichzeitig bereitete sich die Gartengruppe der BSS Föhrenbühl mit großem Einsatz auf das Erntedankfest vor, sammelte und kochte Apfelmus und lieferte es tiefgefroren zur Mensa.



NOVEMBER 2024

Waldpflanzung

Mit viel Eifer pflanzten Schüler in Bruckfelden 230 Bäume, ermöglicht durch eine großzügige Spende des ABG-Einkaufsbunds. Dieses Aufforstungsprojekt kompensiert den jährlichen Papierverbrauch von rund 300 gefällten Bäumen.

Im April 2025 wurde die Aktion mit weiteren Setzlingen aus Föhrenbühl fortgesetzt.

Durch das Schuljahr 2024/25

Es ist immer was los in den Camphill Schulgemeinschaften. Einblick bietet die Timeline durch das Schuljahr.

Mithilfe der QR-Codes kommen Sie zu einem dazugehörigen Medieninhalt.



NOVEMBER 2024

Martinisingen

Der Martinstag wurde an allen drei Standorten gefeiert. Es gab Laternenumzüge, Martinslieder und das St.-Martins-Spiel wurde aufgeführt.



DEZEMBER 2024

Adventsbasar

Im Dezember veranstaltete die Berufsschulstufe Föhrenbühl einen stimmungsvollen Adventsbasar mit Weihnachtsliedern, Plätzchen, Waffeln, handgezogenen Kerzen, Upcycling-Produkten und Lebkuchenhaus-Dekorieren. Das Mensa-Team sorgte für die Verköstigung.



FEBRUAR 2024

Abzeichenschnellen

An der Fasnet hatten alle großen Spaß bei den zahlreichen Feiern in Schule und Internat. An der Waldorfschule Überlingen traten vier unserer Schüler beim Abzeichenschnellen an, das sie zuvor fleißig geübt hatten. Mit lautem Knallen beeindruckten sie das Publikum und erhielten zum Abschluss stolz ihr Schnell-Abzeichen.





JUNI 2025 Konzert im Schloss Heiligenberg

Kurz vor den Pfingstferien besuchten Schüler aus Föhrenbühl und Bruckfelden ein besonderes Konzert im Schloss Heiligenberg. Im prunkvollen Rittersaal erklang Musik von Bach, begleitet von Geige, Orgel und Posaune. Ein unvergesslicher Ausflug für alle.



MÄRZ 2025 Dank & Einblick

Die Camphill Schulgemeinschaften luden Spender, Eltern und Interessierte zu einem Abend mit Podiumsrunde ins Lagerhäusle ein und gewährten damit viele schöne und herzergriffende Einblicke.



MÄRZ 2025 30 Jahre Lagerhäusle

Am 29. März 2025 feierte das Lagerhäusle in Frickingen-Altheim sein 30-jähriges Bestehen. Gäste, Wegbegleiter und Mitarbeiter kamen zusammen, um die Geschichten, Inklusion und Gastfreundschaft des Hauses mit Musik, Reden und Erinnerungen zu feiern.



JULI 2025 Azubi-Abend

Beim Azubi-Abend am 2. Juli in Bracheneuthe genossen Auszubildende gutes Essen, Austausch und Aktivitäten wie Tischtennis, Bogenschießen und Traktor-rundfahrten. Bei Sonnenschein und Eis wurde Gemeinschaft außerhalb des Arbeitsalltags erlebbar.

JULI 2025 Verabschiedung Herbert Heim

Am 25. Juli wurde Herbert Heim mit herzlichen Worten und buntem Programm in den Ruhestand verabschiedet. Er leitete sieben Jahre das SBBZ als Direktor. Musik, Tanz und Clownsnasen rundeten den Abschied ab.



Das 19. BOA - schön war's!

Das 19. BOA hat unsere Erwartungen übertroffen und mit Besucherrekorden begeistert, ein wahrer Publikumsmagnet der Region! Auch in diesem Jahr zeigte sich das Festival offen, vielfältig und inklusiv für alle. Unser Videorückblick fängt die schönsten Momente und Emotionen ein:

[Hier geht's zum Video](#)




Adressen & Kontakte

Camphill Schulgemeinschaften e. V.

Camphill Schulgemeinschaften
Föhrenbühlweg 5 · 88633 Heiligenberg
Tel. 07554 8001-0
info@camphill-schulgemeinschaften.de
www.camphill-schulgemeinschaften.de

Der Verein Camphill Schulgemeinschaften e. V. ist Träger des Privaten Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums mit Internat (SBBZ) mit den Förderschwerpunkten geistige sowie körperliche und motorische Entwicklung sowie weiterer Initiativen und Angebote für Menschen mit und ohne Behinderung.

Schul- und Internatsstandorte

Camphill Schulgemeinschaften e. V.

Brachenreuthe
Brachenreuthe 4 · 88662 Überlingen
Tel. 07551 8007-0
brachenreuthe@camphill-schulgemeinschaften.de

Camphill Schulgemeinschaften e. V.

Bruckfelden
Adalbert-Stifter-Weg 3 · 88699 Frickingen
Tel. 07554 8001-0
bruckfelden@camphill-schulgemeinschaften.de

Camphill Schulgemeinschaften e. V.

Föhrenbühl
Föhrenbühlweg 5 · 88633 Heiligenberg
Tel. 07554 8001-0
foehrenbuehl@camphill-schulgemeinschaften.de

Frühberatung und Frühförderung

Camphill Schulgemeinschaften e. V.
Schlachthausstraße 5 · 88662 Überlingen
Tel. 0151 53823560
beratungsstelle@camphill-schulgemeinschaften.de

Schulkindergarten in Kooperation mit der Kindertagesstätte

Camphill Schulgemeinschaften e. V.
Waldorfkindertagesstätte
Föhrenbühlweg 5 · 88633 Heiligenberg
Tel. 07554 8001-0
info@camphill-schulgemeinschaften.de



Initiativen

Hofgut Brachenreuthe

Camphill Schulgemeinschaften e. V.
Brachenreuthe 4 · 88662 Überlingen
Tel. 07551 8007-0
www.hofgut-brachenreuthe.de
hofgut@camphill-schulgemeinschaften.de

Naturatelier Frickingen

Golpenweiler Straße · 88699 Frickingen
Postanschrift
Camphill Schulgemeinschaften e. V.
Naturatelier Frickingen
Adalbert-Stifter-Weg 3 · 88699 Frickingen
Tel. 07554 8001-444
naturatelier@camphill-schulgemeinschaften.de

Kultur-Restaurant Lagerhäusle

Camphill Schulgemeinschaften e. V.
Schulstraße 4 · 88699 Frickingen
Tel. 07554 8001-444
www.lagerhaeusle.de
lagerhaeusle@camphill-schulgemeinschaften.de

Beteiligungen

Camphill Ausbildungen gGmbH

Lippertsreuter Straße 14a · 88699 Frickingen
www.camphill-ausbildungen.de

SKID gGmbH

SozialKulturelle IntegrationsDienste
Kronengasse 1 · 88662 Überlingen
www.skid-ggmbh.de



... zu guter Letzt: Feedback, Fragen oder Wünsche für den Schuljahresbericht? Wir freuen uns über Ihre E-Mail an kommunikation@camphill-schulgemeinschaften.de.



Sei ein Alltagsheld...

Unsere Stellenangebote
und Ausbildungsplätze:

